

S A M M L U N G T U S C U L U M

In Tusculum, vor den Toren Roms,
hatte Cicero sein Landhaus.

In Zeiten der Muße, aber auch
der politischen Isolation, zog er sich
dorthin zurück.

Tusculum wurde zum Inbegriff für
Refugium, für Muße, für wertvolle
Fluchten aus einem fordernden
Alltag. In der ersten Phase des
Rückzugs aus der Politik schrieb
Cicero in Tusculum die sogenannten
Tuskulanen, eine lateinische
Einführung in die Welt
der (griechischen) Philosophie.



Herausgeber:
Niklas Holzberg
Rainer Nickel
Karl-Wilhelm Weeber
Bernhard Zimmermann

MARCUS TULLIUS CICERO

**DIE PHILIPPISCHEN
REDEN**

Lateinisch – deutsch

Übersetzt von Manfred Fuhrmann
Herausgegeben, überarbeitet und
eingeleitet von Rainer Nickel



AKADEMIE VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2013
Ein Wissenschaftsverlag der Oldenbourg Gruppe

www.akademie-verlag.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: Gabriele Burde, Berlin
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Dieses Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

ISBN 978-3-05-005927-3

INHALT

Erste Philippische Rede	10
Zweite Philippische Rede	48
Dritte Philippische Rede	162
Vierte Philippische Rede	202
Fünfte Philippische Rede	216
Sechste Philippische Rede	270
Siebte Philippische Rede	288
Achte Philippische Rede	310
Neunte Philippische Rede	340
Zehnte Philippische Rede	358
Elfte Philippische Rede	386
Zwölfte Philippische Rede	428
Dreizehnte Philippische Rede	462
Vierzehnte Philippische Rede	518

ANHANG

Einleitung und Literatur zu den
philippischen Reden insgesamt 555

Einleitung | Übersichten | Erläuterungen
zu den einzelnen Reden 591

Erste Philippische Rede 593
Zweite Philippische Rede 601
Dritte Philippische Rede 617
Vierte Philippische Rede 624
Fünfte Philippische Rede 626
Sechste Philippische Rede 634
Siebte Philippische Rede 638
Achte Philippische Rede 643
Neunte Philippische Rede 650
Zehnte Philippische Rede 653
Elfte Philippische Rede 660
Zwölfte Philippische Rede 668
Dreizehnte Philippische Rede 672
Vierzehnte Philippische Rede 686

TEXT UND ÜBERSETZUNG

ORATIO PHILIPPICA PRIMA

- (1) Ante quam de re publica, patres conscripti, dicam ea quae dicenda hoc tempore arbitror, exponam vobis breviter consilium et profectionis et reversionis meae.
- Ego cum sperarem aliquando ad vestrum consilium auctoritatemque rem publicam esse revocatam, manendum mihi statuebam quasi in vigilia quadam consulari ac senatoria. Nec vero usquam discedebam nec a re publica deiciebam oculos ex eo die quo in aedem Telluris convocati sumus. In quo templo, quantum in me fuit, ieci fundamenta pacis Atheniensiumque renovavi vetus exemplum; Graecum etiam verbum usurpavi quo tum in sedandis discordiis usa erat civitas illa, atque omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna delendam censui.
- (2) Praeclara tum oratio M. Antoni, egregia etiam voluntas; pax denique per eum et per liberos eius cum praestantissimis civibus confirmata est. Atque his principiis reliqua consentiebant. Ad deliberationes eas quas habebat domi de re publica principes civitatis adhibebat; ad hunc ordinem res optimas deferebat; nihil tum nisi quod erat notum omnibus in C. Caesaris commentariis reperiebatur; summa constantia ad ea quae
- (3) quaesita erant respondebat. Num qui exsules restituti? Unum aiebat, praeterea neminem. Num immunitates datae? »Nullae« respondebat. Adsentiri etiam nos Ser. Sulpicio, clarissimo viro, voluit, ne qua tabula post

ERSTE PHILIPPISCHE REDE

Bevor ich mich zur politischen Lage äußere, versammelte Väter, wie es mir die gegenwärtigen Umstände zu fordern scheinen, will ich euch kurz die Gründe meiner Abreise und Rückkehr darlegen.

Solange ich annehmen konnte, daß die Politik endlich wieder von eurem Rat und Einfluß abhängen solle¹, war ich fest entschlossen, hier zu bleiben, gleichsam auf dem Posten eines ehemaligen Konsuls und eines Senators. Ich wich nicht von der Stelle und wandte meine Blicke niemals von der politischen Entwicklung ab – seit dem Tage, an dem wir uns im Tempel der Tellus versammelten. Dort habe ich, soviel in meinen Kräften stand, den Grund für den Frieden gelegt und mich dabei auf ein altes Beispiel in Athen berufen; ich habe sogar das griechische Wort benutzt, dessen man sich damals in dem genannten Staat für die Beilegung der Zwistigkeiten bedient hatte, und geäußert, daß es jetzt darauf ankomme, jede Erinnerung an die Wirren in ewigem Vergessen zu begraben².

Vortrefflich hat damals M. Antonius gesprochen, vorzüglich waren auch seine Absichten; schließlich wurde durch sein und seiner Kinder Zutun mit unseren geachtetsten Bürgern Friede geschlossen³. Und diesem Anfang entsprach das Weitere. Zu den politischen Beratungen, die er in seinem Hause abhielt, lud er die maßgeblichen Männer der Bürgerschaft ein, und unserer Versammlung unterbreitete er sehr vernünftige Vorschläge. Damals fand sich nichts in Caesars Aufzeichnungen, was nicht allgemein bekannt gewesen wäre; klar und einleuchtend beantwortete er alles, wonach man ihn fragte. »Hat man Verbannten die Rückkehr gestattet?« »Einem einzigen«⁴, sagte er, »sonst niemandem.« »Hat man Vergünstigungen zugestanden?« »Nein«, antwortete er. Es war ihm sogar recht, daß wir dem Vorschlag des Ser. Sulpicius, eines hochangesehenen Mannes, zustimmten, wonach

Idus Martias ullius decreti Caesaris aut benefici figeretur.

- (4) Multa praetereo eaque praeclara; ad singulare enim M. Antoni factum festinat oratio. Dictaturam, quae iam vim regiae potestatis obsederat, funditus ex re publica sustulit; de qua ne sententias quidem diximus. Scriptum senatus consultum quod fieri vellet attulit, quo recitato auctoritatem eius summo studio secuti sumus eique amplissimis verbis per senatus consultum gratias egimus. Lux quaedam videbatur oblata non modo regno, quod pertuleramus, sed etiam regni timore sublato, magnumque pignus ab eo rei publicae datum, se liberam civitatem esse velle, cum dictatoris nomen, quod saepe iustum fuisset, propter perpetuae dictaturae recentem memoriam funditus ex re publica sustulisset.

- (5) Liberatus periculo caedis paucis post diebus senatus; unicus impactus est fugitivo illi qui in Mari nomen invaserat. Atque haec omnia communiter cum conlega; alia porro propria Dolabellae quae, nisi conlega afuisset, credo eis futura fuisse communia. Nam cum serperet in urbe infinitum malum idque manaret in dies latius, idemque bustum in foro facerent qui illam insepultam sepulturam effecerant, et cotidie magis magisque perdit homines cum sui similibus servis tectis ac templis urbis minarentur, talis animadversio fuit Dolabellae cum in audacis

keine Bekanntmachung mit einem Beschluß oder Gunstbeweis Caesars sollte angeschlagen werden dürfen, die nach den Iden des März aufgesetzt war⁵.

Ich übergehe vieles, auch Vorzügliches; denn ich möchte möglichst rasch auf eine beispiellose Tat des M. Antonius zu sprechen kommen. Er hat die Diktatur, die bereits das Ausmaß königlicher Machtvollkommenheit angenommen hatte, gänzlich aus unserer Verfassung entfernt. Hierüber haben wir nicht einmal debattiert; er brachte einen Entwurf des von ihm gewünschten Senatsbeschlusses mit; nach der Lesung haben wir seinen Vorschlag mit größter Bereitwilligkeit gutgeheißen und uns in der Form eines Senatsbeschlusses überschwenglich bei ihm bedankt⁶. Gleichsam ein Licht schien sich vor uns zu zeigen: nicht nur die Monarchie, die wir hatten ertragen müssen, sondern auch die Furcht vor einer Monarchie war beseitigt, und Antonius hatte sich dem Staat gegenüber durch ein gewichtiges Pfand verpflichtet, daß er eine freie Bürgerschaft wolle – hatte er doch das Amt des Diktators, das früher oft berechtigt gewesen war, wegen der frischen Erinnerung an die Diktatur auf Lebenszeit⁷ gänzlich aus unserer Verfassung entfernt.

Die Gefahr eines blutigen Anschlags, die dem Senat gedroht hatte, wurde einige Tage darauf gebannt; am Haken schleppte man den flüchtigen Sklaven fort, der sich den Namen des C. Marius angemaßt hatte⁸. Und all dies geschah im Einvernehmen mit dem Kollegen. Anderes wurde freilich von Dolabella allein geregelt; wäre der Kollege nicht verreist gewesen, dann hätten sie wohl auch diese Dinge einvernehmlich durchgeführt. Denn als sich in der Stadt ein grenzenloses Übel einnistete und von Tag zu Tag weiter ausbreitete, als auf dem Forum dieselben Leute ein Totenmal errichteten, die das berüchtigte Begräbnis oder vielmehr Nicht-Begräbnis veranstaltet hatten, und als verworfene Menschen im Bunde mit Sklaven, die ihresgleichen

sceleratosque servos, tum in impuros et nefarios liberos, talisque eversio illius exsecratae columnae ut mihi mirum videatur tam valde reliquum tempus ab illo uno die dissensisse.

(6) Ecce enim Kalendis Iuniis, quibus ut adessemus edixerat, mutata omnia: nihil per senatum, multa et magna per populum et absente populo et invito. Consules designati negabant se audere in senatum venire; patriae liberatores urbe carebant ea cuius a cervicibus iugum servile deiecerant, quos tamen ipsi consules in contionibus et in omni sermone laudabant. Veterani qui appellabantur, quibus hic ordo diligentissime caverat, non ad conservationem earum rerum quas habebant, sed ad spem novarum praedarum incitabantur. Quae cum audire malletm quam videre haberemque ius legationis liberum, ea mente discessi ut adessem Kalendis Ianuariis, quod initium senatus cogendi fore videbatur.

(7) Exposui, patres conscripti, profectionis consilium: nunc reversionis, quae plus admirationis habet, breviter exponam. Cum Brundisium iterque illud quod tritum in Graeciam est non sine causa vitavissem, Kalendis Sextilibus veni Syracusas, quod ab ea urbe transmissio in Graeciam laudabatur: quae tamen urbs mihi coniunctissima plus una me nocte cupiens retinere non potuit. Veritus sum

waren, die Häuser und Tempel unserer Stadt alle Tage heftiger bedrohten, da ist Dolabella derart vorgegangen, und zwar ebenso gegen das freche Sklavengesindel wie gegen die abscheulichen und gewissenlosen Bürger, da hat er die verwünschte Säule mit solcher Entschiedenheit einreißen lassen, daß ich mich wundern mußte: so sehr stach die folgende Zeit von dem einen Tage ab⁹.

Denn plötzlich, vom 1. Juni an, auf den uns Antonius zur Sitzung geladen hatte, war alles anders: nichts lief mehr über den Senat, doch vieles Wichtige über die Volksversammlung, und zwar in Abwesenheit und gegen den Willen des Volkes. Die künftigen Konsuln erklärten, sie trauten sich nicht mehr in den Senat zu kommen; den Befreiern des Vaterlandes war die Stadt verwehrt, von deren Nacken sie das Joch der Knechtschaft herabgeworfen hatten, und das, obwohl sich die amtierenden Konsuln in Versammlungen und bei jeder sonstigen Gelegenheit zu ihren Lobsprechern aufwarfen. Die sogenannten Altgedienten schließlich, für die dieses Haus mit größter Umsicht gesorgt hatte, wurden aufgefordert, sich nicht mit ihrem bisherigen Besitz zu begnügen, sondern auf neue Beutezüge zu hoffen. Da ich das lieber aus der Ferne vernehmen als mit eigenen Augen ansehen wollte und ich einen Gesandtentitel ohne bestimmten Auftrag besaß, verließ ich Rom in der Absicht, mich am 1. Januar wiedereinzufinden, weil ich annahm, daß dann der Senat aufs neue zusammentreten würde¹⁰.

Ich habe dargetan, versammelte Väter, warum ich abgereist bin; ich will euch jetzt kurz den Grund meiner Rückkehr erläutern, die ja gewiß noch mehr Verwunderung hervorruft. Da ich Brundisium und die gewöhnliche Route nach Griechenland mit gutem Grund vermeiden wollte¹¹, traf ich am 1. August in Syrakus ein: man hatte mir empfohlen, von dort aus nach Griechenland überzusetzen. Diese Gemeinde konnte mich, so nahe sie mir steht¹², trotz allen Bittens nicht länger als eine Nacht festhalten; ich fürchtete,

ne meus repentinus ad meos necessarios adventus suspicionis aliquid adferret, si essem commoratus.

- (8) Cum autem me ex Sicilia ad Leucopetram, quod est promunturium agri Regini, venti detulissent, ab eo loco conscendi ut transmitterem; nec ita multum proventus reiectus Austro sum in eum ipsum locum unde conscenderam. Cumque intempesta nox esset mansissemque in villa R Valeri, comitis et familiaris mei, postridieque apud eundem ventum exspectans manerem, municipes Regini complures ad me venerunt, ex eis quidam Roma recentes. A quibus primum accipio M. Antoni contionem, quae mihi ita placuit ut ea lecta de reversione primum coeperim cogitare. Nec ita multo post edictum Bruti adfertur et Cassi, quod quidem mihi, fortasse quod eos plus etiam rei publicae quam familiaritatis gratia diligo, plenum aequitatis videbatur. Addebant praeterea – fit enim plerumque ut ei qui boni quid volunt adferre adfingant aliquid quo faciant id quod nuntiant laetius – rem conventuram: Kalendis senatum frequentem fore; Antonium, repudiatis malis suasoribus, remissis provinciis Galliis, ad auctoritatem senatus esse rediturum.

- (9) Tum vero tanta sum cupiditate incensus ad reditum ut mihi nulli neque remi neque venti satis facerent, non quo me ad tempus occurrurum non putarem, sed ne tardius quam cuperem rei publicae gratularer. Atque ego celeriter Veliam devectus Brutum vidi: quanto meo dolore non dico. Turpe mihi ipsi videbatur in eam urbem me audere reverti

mein plötzliches Erscheinen bei meinen Freunden könne Verdacht erregen, wenn ich mich dort länger aufhielte.

Als mich nun aber der Wind von Sizilien nach Leukopetra, einem Vorgebirge bei Regium¹³, verschlug, schiffte ich mich dort aufs neue für die Überfahrt ein, und ich war noch nicht sehr weit gekommen, als mich der Südwind genau dorthin zurückwarf, wo ich mich eingeschifft hatte. Da schon tiefe Nacht war, blieb ich auf dem Landgut des P. Valerius, meines Begleiters und Freundes¹⁴, und ich blieb dort auch noch am folgenden Tag, in Erwartung günstigen Windes. Da fanden sich mehrere Bürger von Regium bei mir ein, darunter einige, die soeben aus Rom gekommen waren.

Von diesen Leuten erfahre ich zum ersten Mal, daß M. Antonius gesprochen habe, und seine Rede gefiel mir so gut, daß ich, sobald ich sie gelesen hatte, an meine Rückkehr zu denken begann. Kurze Zeit darauf überbringt man mir einen Bescheid des Brutus und Cassius, den ich – vielleicht weil ich die beiden mehr noch um des Staates willen als aus Freundschaft schätze – für sehr entgegenkommend hielt¹⁵. Man berichtete mir außerdem (denn so geht es ja meist: wer Gutes mitzuteilen weiß, fügt noch etwas hinzu, damit die Botschaft desto froher klingt), daß eine Einigung bevorstehe: am nächsten Ersten werde sich der Senat in großer Zahl einfinden; Antonius habe die Absicht, sich von seinen schlechten Ratgebern loszusagen, auf die gallischen Provinzen¹⁶ zu verzichten und wieder den Willen des Senats zu respektieren.

Da packte mich eine solche Ungeduld, nach Hause zu ommen, daß mir kein Ruder und kein Wind schnell genug schien – nicht als ob ich befürchtet hätte, zu spät einzutreffen; vielmehr drängte es mich, dem Staate so bald wie möglich Glück zu wünschen. Und alsbald in Velia¹⁷ angelangt, sah ich Brutus – kein Wort darüber, wie schmerzlich mir das war; ich schämte mich, daß ich es wagte, in die Stadt zurückzukehren, die ein Brutus verlassen hatte,

ex qua Brutus cederet, et ibi velle tuto esse ubi ille non posset. Neque vero illum similiter atque ipse eram commotum esse vidi. Erectus enim maximi ac pulcherrimi facti sui conscientia nihil de suo casu, multa de vestro querebatur.

- (10) Exque eo primum cognovi quae Kalendis Sextilibus in senatu fuisset L. Pisonis oratio: qui quamquam parum erat – id enim ipsum a Bruto audieram – a quibus debuerat adiutus, tamen et Bruti testimonio – quo quid potest esse gravius? – et omnium praedicatione quos postea vidi magnam mihi videbatur gloriam consecutus. Hunc igitur ut sequeretur properavi quem praesentes non sunt secuti, non ut proficerem aliquid – nec enim sperabam id nec praestare poteram – sed ut, si quid mihi humanitus accidisset – multa autem impendere videntur praeter naturam etiam praeterque fatum – huius tamen diei vocem testem rei publicae relinquerem meae perpetuae erga se voluntatis.

- (11) Quoniam utriusque consili causam, patres conscripti, probatam vobis esse confido, prius quam de re publica dicere incipio, pauca querar de hesternae M. Antoni iniuria: cui sum amicus, idque me non nullo eius officio debere esse prae me semper tuli.

Quid tandem erat causae cur die hesterno in senatum tam acerbe cogerer? Solusne aberam, an non saepe minus frequentes fuistis, an ea res agebatur ut etiam aegrotos deferri oporteret? Hannibal, credo, erat ad portas aut de Pyrrhi pace agebatur, ad quam causam etiam Appium

und dort in Sicherheit leben zu wollen, wo das für ihn unmöglich war. Doch ich sah, daß er bei weitem nicht so betroffen war wie ich selbst; erhoben von dem Bewußtsein seiner großen und herrlichen Tat, klagte er nicht im mindesten über sein eigenes, wohl aber heftig über euer Geschick.

Durch ihn erfuhr ich zuerst von der Rede, die L. Piso am 1. August im Senat gehalten hatte. Der hatte zwar (wie ich ebenfalls von Brutus hörte) zu wenig Unterstützung von Seiten derer gefunden, die ihm hätten helfen müssen – immerhin entnahm ich dem Zeugnis des Brutus (und welches wiegt schwerer als dies?) sowie den lobenden Worten all derer, die ich dann noch sah, daß er damit großen Ruhm geerntet hat. So eilte ich, ihm nachzueifern (was die Anwesenden nicht getan hatten): nicht um etwas zu erreichen (das erwartete ich gar nicht und konnte ich auch niemandem versprechen), sondern um, falls mir etwas Menschliches zustoßen sollte (und offensichtlich sind wir vielem ausgesetzt, auch Dingen, die uns weder die Natur noch das Schicksal vorschreiben¹⁸), dem Staat wenigstens am heutigen Tage ein bededtes Zeugnis für die Ergebenheit zu hinterlassen, die ich ihm gegenüber stets bekundet habe.

Ich habe euch hoffentlich nunmehr die Gründe für meinen zwiefachen Entschluß verständlich gemacht, versammelte Väter; jetzt möchte ich, ehe ich auf die politische Lage eingehe, kurz mein Bedauern über die gestrigen Ausfälle des M. Antonius aussprechen. Ich bin ja mit ihm befreundet und habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich ihm für manchen Dienst verpflichtet bin.

Was ums Himmels willen hat ihn veranlaßt, in der gestrigen Senatssitzung mit derart groben Worten meine Anwesenheit zu fordern? War ich der einzige, der fehlte, seid ihr nicht schon oft weniger zahlreich gewesen, oder ging es um so wichtige Dinge, daß man auch Kranke herbeiholen mußte? Hannibal, möchte ich meinen, stand vor den Toren, oder es ging um den Frieden

illum et caecum et senem delatum esse memoriae proditum est.

- (12) De supplicationibus referebatur, quo in genere senatores deesse non solent. Coguntur enim non pignoribus, sed eorum de quorum honore agitur gratia; quod idem fit, cum de triumpho refertur. Ita sine cura consules sunt ut paene liberum sit senatori non adesse. Qui cum mihi mos notus esset cumque e via languerem et mihimet displicerem, nisi pro amicitia qui hoc ei diceret.

At ille vobis audientibus cum fabris se domum meam venturum esse dixit. Nimis iracunde hoc quidem et valde intemperanter. Cuius enim malefici tanta ista poena est ut dicere in hoc ordine auderet se publicis operis disturbaturum publice ex senatus sententia aedificatam domum? Quis autem umquam tanto damno senatorem coegit? aut quid est ultra pignus aut multam?

- (13) Quod si scisset quam sententiam dicturus essem, remisisset aliquid profecto de severitate cogendi. An me censetis, patres conscripti, quod vos inviti secuti estis, decreturum fuisse, ut parentalia cum supplicationibus miscerentur, ut inexpliabiles religiones in rem publicam inducerentur, ut decernerentur supplicationes mortuo? Nihil dico cui. Fuerit ille L. Brutus qui et ipse dominatu regio rem publicam liberavit et ad similem virtutem et simile factum stirpem iam prope in quingentesimum annum propagavit: adduci tamen non possem ut quemquam mortuum

mit Pyrrhos, wozu man auch, wie uns überliefert ist, den berühmten Appius, einen blinden alten Mann, herbeigeht hat¹⁹.

Über Dankfeste sollte beschlossen werden, ein Punkt, bei dem die Senatoren im allgemeinen zur Stelle sind; sie finden sich ja nicht ein, weil sie sonst ein Pfand einbüßen²⁰ würden, sondern weil sie denen, um deren Ehrung es geht, einen Gefallen erweisen wollen. Es ist genauso, wenn ein Triumph auf der Tagesordnung steht. Die Konsuln sind dann so unbesorgt, daß es dem einzelnen Senatsmitglied fast völlig freisteht wegzubleiben. Da ich diese Gepflogenheit kannte und da ich von der Reise ermüdet war und mich nicht wohl fühlte, habe ich ihm das mit Rücksicht auf unsere Freundschaft ausrichten lassen.

Doch er (ihr habt es selbst gehört) erklärte, er werde mir mit Werkleuten vors Haus rücken. Dieser Ausbruch war bestimmt übertrieben und sehr unbeherrscht. Denn welches Vergehen ist mit einer solchen Strafe bedroht, daß er es wagen konnte, in dieser Versammlung zu erklären, er werde mit staatlichen Arbeitern ein Haus einreißen, das – auf Grund eines Senatsbeschlusses – mit staatlichen Geldern erbaut worden war²¹? Wer hat je einen Senator mit einer solchen Drohung genötigt, oder was für Maßnahmen kommen in Betracht – außer einem Pfand, einer Buße?

Wenn er geahnt hätte, was ich vorschlagen wollte, dann hätte er bestimmt etwas weniger streng meine Anwesenheit gefordert. Oder nehmt ihr an, versammelte Väter, ich hätte gutgeheißen, wozu ihr euch nur widerwillig bereit gefunden habt: daß sich Totenfeiern mit den Dankfesten vermischen, daß sich unsühnbare Kulthandlungen in unserem Staate einbürgern, daß Dankfeste zu Ehren eines Toten veranstaltet werden? Ich sage nicht, wem zu Ehren. Und wenn's L. Brutus gewesen wäre, der einerseits selbst den Staat von der Königsherrschaft befreit und andererseits zu ähnlichem Heldentum und einer ähnlichen Tat eine fast fünfhundertjährige Nachkommenschaft hervorgebracht hat: ich könnte mich trotzdem nicht dazu entschließen,

coniungerem cum deorum immortalium religione; ut, cuius sepulcrum usquam exstet ubi parentetur, ei publice supplicetur.

Ego vero eam sententiam dixissem, patres conscripti, ut me adversus populum Romanum, si qui accidisset gravior rei publicae casus, si bellum, si morbus, si fames, facile possem defendere; quae partim iam sunt, partim timeo ne impendeant. Sed hoc ignoscant di immortales velim et populo Romano qui id non probat, et huic ordini qui decrevit invitus.

- (14) Quid? de reliquis rei publicae malis licetne dicere? Mihi vero licet et semper licebit dignitatem tueri, mortem contemnere. Potestas modo veniendi in hunc locum sit: dicendi periculum non recuso. Atque utinam, patres conscripti, Kalendis Sextilibus adesse potuissem! non quo profici potuerit aliquid, sed ne unus modo consularis, quod tum accidit, dignus illo honore, dignus re publica inveniretur.

- Qua quidem ex re magnum accipio dolorem, homines amplissimis populi Romani beneficiis usos L. Pisonem ducem optimae sententiae non secutos. Idcircone nos populus Romanus consules fecit ut in altissimo gradu dignitatis locati rem publicam pro nihilo haberemus? Non modo voce nemo L. Pisoni consularis sed ne vultu quidem adsensus est. Quae, malum, est ista voluntaria servitus? Fuerit quaedam necessaria; neque ego hoc ab omnibus eis desidero qui sententiam consulari loco dicunt. Alia causa est eorum quorum silentio ignosco; alia eorum,
- (15)

einen Verstorbenen in die Verehrung der unsterblichen Götter einzubeziehen und jemandem, der irgendwo ein Grab hat, wo man ihm die Totenopfer darbringen kann, ein staatliches Dankfest zu bewilligen²².

Ich hätte also etwas vorgeschlagen, versammelte Väter, was es mir leicht gemacht hätte, mich vor dem römischen Volk zu rechtfertigen, wenn unserm Staatswesen ein größeres Unglück zustoßen sollte, ein Krieg, eine Seuche, eine Hungersnot²³ – was ja teils schon eingetreten ist, teils, wie ich fürchte, unmittelbar bevorsteht. Möchten uns die unsterblichen Götter diesen Beschluß verzeihen: dem römischen Volke, das ihn nicht billigt, und dieser Versammlung, die ihn wider ihren Willen gefaßt hat!

Was weiter? Ist es erlaubt, davon zu reden, was es sonst noch Schlimmes in der Politik gibt? Mir bestimmt, und es wird mir auch stets erlaubt sein, meine Ehre zu verteidigen und den Tod zu verachten. Sofern es nur möglich ist, hier zu erscheinen: das Wagnis einer Rede scheue ich nicht. Und hätte ich doch, versammelte Väter, am 1. August dabei sein können! Nicht als ob sich irgend etwas hätte erreichen lassen, sondern damit sich nicht, wie es damals geschehen ist, nur *ein* ehemaliger Konsul fände²⁴, der dieses Titels, der unseres Staates würdig war.

Denn das bereitet mir großen Kummer, daß Männer, denen das römische Volk die höchsten Auszeichnungen hat zuteil werden lassen, nicht bereit waren, sich der beispielhaften Auffassung L. Pisos anzuschließen. Hat uns das römische Volk dafür zu Konsuln gemacht, daß uns, sobald wir die höchste Rangstufe erreicht haben, das Staatswohl gleichgültig ist? Nicht mit Worten, ja nicht einmal mit seiner Miene hat ein ehemaliger Konsul dem L. Piso zugestimmt. Schlimm – doch wie erklärt sich diese Unterwürfigkeit aus freier Wahl? Sie mag einmal unvermeidlich gewesen sein²⁵. Und ich stelle mein Ansinnen auch nicht an alle, die als ehemalige Konsuln ihre Meinung äußern: einigen sehe ich wegen besonderer Umstände ihr Schweigen nach²⁶.

quorum vocem requiro. Quos quidem doleo in suspicionem populo Romano venire non metu, quod ipsum esset turpe, sed alium alia de causa deesse dignitati suae.

Qua re primum maximas gratias et ago et habeo Pisoni, qui non quid efficere posset in re publica cogitavit, sed quid facere ipse deberet. Deinde a vobis, patres conscripti, peto ut, etiam si sequi minus audebitis rationem atque auctoritatem meam, benigne me tamen, ut fecistis adhuc, audiat.

- (16) Primum igitur acta Caesaris servanda censeo, non quo probem – quis enim id quidem potest? – sed quia rationem habendam maxime arbitror pacis atque otii. Vellem adesset M. Antonius, modo sine advocatis – sed, ut opinor, licet ei minus valere, quod mihi heri per illum non licuit – doceret me vel potius vos, patres conscripti, quem ad modum ipse Caesaris acta defenderet. An in commentariis et chirographis et libellis se uno auctore prolatis, ne prolatis quidem sed tantum modo dictis, acta Caesaris firma erunt: quae ille in aes incidit, in quo populi iussa perpetuasque leges esse voluit, pro nihilo habebuntur?
- (17) Equidem existimo nihil tam esse in actis Caesaris quam leges Caesaris.

An, si cui quid ille promisit, id erit fixum quod idem facere non potuit? ut multis multa promissa non fecit: quae tamen multo plura illo mortuo reperta sunt quam a vivo be-

Doch bei den anderen vermisste ich ein offenes Wort – die aber tun mir leid, weil sie beim römischen Volk in den Verdacht geraten müssen, sie hätten nicht nur aus Furcht (was schon schändlich genug wäre), sondern teils aus diesem, teils aus jenem Grunde ihrem Namen Unehre bereitet.

Ich möchte daher zuerst den Dank aussprechen, zu dem ich mich Piso gegenüber in höchstem Maße verpflichtet weiß; er hat sich nicht davon leiten lassen, was er politisch durchzusetzen vermöge, sondern davon, was er selbst zu tun verpflichtet sei. Ferner bitte ich euch, versammelte Väter, auch wenn ihr Bedenken tragen solltet, euch meiner Meinung und Betrachtungsweise anzuschließen: hört mir trotzdem, wie bisher, freundlich zu.

Zuallererst also halte ich dafür, daß die Anordnungen Caesars gültig bleiben – nicht als ob ich sie billigte (denn wer brächte das wohl fertig?), sondern weil ich glaube, daß uns nichts so wichtig sein muß wie der Friede und der Ausgleich. Ich wünschte, M. Antonius wäre anwesend, allerdings ohne seine Beistände²⁷ (immerhin, meine ich, darf auch er einmal krank sein, obwohl er mir das gestern nicht erlauben wollte): er würde mir erklären, oder vielmehr euch, versammelte Väter, auf welche Weise er selbst für die Anordnungen Caesars eintritt. Wenn es sich um Entwürfe und handschriftliche Aufzeichnungen und Notizbücher handelt, die von Antonius als einzigem Gewährsmann vorgeführt, ja nicht einmal vorgeführt, sondern nur zitiert werden, dann sollen Caesars Anordnungen Bestand haben; was Caesar hingegen in Erz schneiden ließ, um Beschlüsse des Volkes und unverbrüchliche Gesetze daraus zu machen, das soll für nichts gelten? Ich für mein Teil möchte meinen, daß nichts so unbedingt zu Caesars Anordnungen gehört wie Caesars Gesetze.

Und alle die Versprechungen, die er gemacht hat, sollen die verbindlich sein, obwohl er selbst sie nicht hat ausführen können? Er hat vielen vielerlei versprochen, ohne etwas davon auszuführen, und doch stellte sich erst

neficia per omnis annos tributa et data. Sed ea non muto, non moveo: summo studio illius praeclara acta defendo. Pecunia utinam ad Opis maneret! cruenta illa quidem, sed his temporibus, quoniam eis quorum est non redditur, necessaria. Quamquam ea quoque sit effusa, si ita in actis fuit.

(18) Ecquid est quod tam proprie dici possit actum eius qui togatus in re publica cum potestate imperioque versatus sit quam lex? Quaere acta Gracchi: leges Sempromae proferentur; quaere Sullae: Corneliae. Quid? Pompei tertius consulatus in quibus actis constitit? Nempe in legibus. De Caesare ipso si quaereres quidnam egisset in urbe et in toga, leges multas responderet se et praeclaras tulisse, chirographa vero aut mutaret aut non daret aut, si dedisset, non istas res in actis suis duceret. Sed haec ipsa concedo; quibusdam etiam in rebus coniveo; in maximis vero rebus, id est in legibus, acta Caesaris dissolvi ferendum non puto.

(19) Quae lex melior, utilior, optima etiam re publica saepius flagitata quam ne praetoriae provinciae plus quam annum neve plus quam biennium consulares obtinerentur? Hac lege sublata videntur vobis posse Caesaris acta servari? Quid? lege quae promulgata est de tertia decuria

nach seinem Tode heraus, daß er noch weit mehr versprochen hat als die Wohltaten zusammengekommen, die von ihm bei Lebzeiten all die Jahre hindurch bewilligt und zugeteilt worden sind. Doch daran rüttle ich nicht, daran rühre ich nicht – mit größter Entschiedenheit trete ich für die vorzüglichen Anordnungen dieses Mannes ein. Wenn nur die im Tempel der Ops verwahrten Gelder noch da wären! Sie sind mit Blut befleckt, aber in diesen Zeiten – da die wahren Besitzer nichts davon zurückbekommen – unentbehrlich²⁸. Doch nein: man mag sie ebenfalls verbraucht haben, wenn es so angeordnet war.

Jemand leitet als Zivilbeamter und Inhaber der höchsten Gewalt den Staat: was kann man dann treffender seine Anordnung nennen als ein Gesetz? Frage nach den Anordnungen des C. Gracchus: man wird dir die Sempronischen – nach denen Sullas: man wird dir die Cornelischen Gesetze vorweisen. Und was für Anordnungen hat das dritte Konsulat des Pompeius²⁹ hervorgebracht? Zweifellos Gesetze. Wenn man Caesar selbst fragen könnte, was für Anordnungen er hier in der Stadt als Zivilbeamter getroffen habe, dann würde er antworten, er habe viele vortreffliche Gesetze eingebracht, doch seine handschriftlichen Aufzeichnungen: die würde er ändern oder unterdrücken oder – wenn er sie nicht unterdrückt hätte – nicht zu seinen Anordnungen rechnen. Doch all das soll mir recht sein, und in einigen Punkten will ich gern ein Auge zudrücken, doch daß man, wenn es sich um besonders wichtige Dinge, nämlich um Gesetze handelt, die Anordnungen Caesars aufhebt, das kann ich nicht gutheißen.

Gibt es ein Gesetz, das besser und nützlicher wäre, das man schon in den rühmlichsten Zeiten unseres Staatswesens häufiger gefordert hätte als das Verbot, die Statthalterschaft in einer prätorischen Provinz länger als ein Jahr, die in einer konsularischen länger als zwei Jahre auszuüben? Wenn man dies Gesetz beseitigt, könnt ihr dann noch behaupten, man befolge die Anord-

nonne omnes iudiciariae leges Caesaris dissolvuntur? Et vos acta Caesaris defenditis qui leges eius evertitis? Nisi forte, si quid memoriae causa rettulit in libellum, id numerabitur in actis et, quamvis iniquum et inutile sit, defendetur: quod ad populum centuriatis comitiis tulit, id in actis Caesaris non habebitur.

- (20) At quae est ista tertia decuria? »Centurionum«, inquit. Quid? isti ordini iudicatus lege Iulia, etiam ante Pompeia, Aurelia non patebat? »Census praefiniebatur«, inquit. Non centurioni quidem solum sed equiti etiam Romano; itaque viri fortissimi atque honestissimi qui ordines duxerunt res et iudicant et iudicaverunt. »Non quaero«, inquit, »istos: quicumque ordinem duxit, iudicet.« At si ferretis quicumque equo meruisset, quod est lautius, nemini probaretis; in iudice enim spectari et fortuna debet et dignitas. »Non quaero«, inquit, »ista: addo etiam iudices manipularis ex legione Alaudarum. Aliter enim nostri negant posse se salvos esse.«

O contumeliosum honorem eis quos ad iudicandum nec opinantis vocatis! Hic enim est legis index ut ei res in tertia decuria iudicent qui libere iudicare non audeant. In quo quantus error est, di immortales! eorum qui istam legem excogitaverunt! Ut enim quisque sordidissimus videbitur, ita libentissime severitate iudicandi sordis suas

nungen Caesars³⁰? Wie – das Gesetz über die dritte Richterabteilung, das man soeben vorgeschlagen hat: brächte es nicht sämtliche Gerichtsgesetze Caesars zu Fall³¹? Und ihr macht euch für Caesars Anordnungen stark, die ihr seine Gesetze aufhebt? Folglich gehört jeder Einfall, den er, um ihn nicht zu vergessen, in sein Notizbuch eintrug, zu seinen Anordnungen, und man tritt, er sei so ungerecht und unnütz wie er wolle, für ihn ein; doch was der Mann vom Volke in einer ordentlichen Versammlung hat beschließen lassen, das soll nicht Teil seiner Anordnungen sein!

Aus was für Leuten besteht diese dritte Abteilung? »Aus Offizieren«, heißt es. Wie – hatte diese Gruppe nicht schon auf Grund des Julischen, ja bereits auf Grund des Pompei-schen und Aurelischen Gesetzes Zugang zum Richteramt³²? »Man mußte ein bestimmtes Vermögen nachweisen«, wendet man ein. Doch das galt nicht nur für Offiziere, sondern auch für römische Ritter; daher üben lauter tapfere und ehrenwerte Männer, ehemalige Truppenführer, das Richteramt aus, wie das immer schon der Fall war. »Danach frage ich nicht«, erklärt man uns, »jeder ehemalige Truppenführer soll Richter sein.« Selbst wenn ihr diesen Vorschlag nur für die machtet, die in der Reiterei gedient haben (was sich eher hören ließe), würde niemand euch zustimmen; denn bei einem Richter muß man nicht weniger auf das Vermögen achten als auf den Rang. »Darum kümmere ich mich nicht«, sagt man uns, »ich nehme sogar die gewöhnlichen Soldaten der Haubenlerchen-Legion³³ unter die Richter auf; nur so, sagen unsere Leute, können sie sich durchsetzen.« Wie anrühlich ist diese Auszeichnung für die Ahnungslosen, die ihr zu Richtern machen wollt! Denn darauf läuft ja das Gesetz hinaus: in der dritten Abteilung sollen Leute Recht sprechen, die gar nicht unabhängig Recht zu sprechen wagen. Was für eine Fehlrechnung, ihr unsterblichen Götter, bei denen, die sich dieses Gesetz ausgedacht haben! Denn je mehr jemand wegen seiner niedrigen Herkunft verachtet wird, desto mehr muß er be-

eluet laborabitque ut honestis decuriis potius dignus videatur quam in turpem iure coniectus.

- (21) Altera promulgata lex est ut de vi et maiestatis damnati ad populum provocent, si velint. Haec utrum tandem lex est an legum omnium dissolutio? Quis est enim hodie cuius intersit istam legem manere? Nemo reus est legibus illis, nemo quem futurum putemus. Armis enim gesta numquam profecto in iudicium vocabuntur. »At res popularis.« Utinam quidem aliquid velletis esse popolare! Omnes enim iam cives de rei publicae salute una et mente et voce consentiunt. Quae est igitur ista cupiditas legis eius ferendae quae turpitudinem summam habeat, gratiam nullam? Quid enim turpius quam qui maiestatem populi Romani minuerit per vim, eum damnatum iudicio ad eam ipsam vim reverti propter quam sit iure damnatus?
- (22) Sed quid plura de lege disputo? Quasi vero id agatur ut quisquam provocet: id agitur, id fertur ne quis omnino umquam istis legibus reus fiat. Quis enim aut accusator tam amens reperietur qui reo condemnato obici se multitudini conductae velit, aut iudex qui reum damnare audeat, ut ipse ad operas mercennarias statim protrahatur? Non igitur provocatio ista lege datur, sed duae maxime salutares leges quaestionesque tolluntur. Quid est aliud hortari adulescentis ut turbulenti, ut seditiosi, ut perniciosi cives velint esse? Quam autem ad pestem furor tribu-

strebt sein, diesen Makel durch strenge Urteile zu tilgen und zu erreichen, daß man ihn der angesehenen Abteilungen für würdig hält und nicht mehr glaubt, er sei mit Recht der verrufenen Abteilung zugewiesen worden.

Man hat noch ein zweites Gesetz vorgeschlagen: daß denen, die wegen Gewaltanwendung oder Hochverrats verurteilt seien, die Berufung an die Volksversammlung offenstehen solle³⁴. Was ist das nun: ein Gesetz oder die Aufhebung aller Gesetze? Denn wem kann heutzutage daran liegen, daß dieses Gesetz existiert? Niemand steht auf Grund der genannten Gesetze vor Gericht, niemand muß, meine ich, künftig damit rechnen: was die Waffen durchsetzen, gelangt nie und nimmer vor ein Gericht. »Die Maßnahme ist doch volksfreundlich.« Ich wollte, ihr wärt *einmal* zu einer volksfreundlichen Tat bereit! Denn jetzt kennen alle Bürger, was das Wohl unseres Staates betrifft, nur *eine* Meinung und *eine* Stimme. Wozu also der Eifer, ein Gesetz einzubringen, mit dem man nur äußerste Schande und keinerlei Beifall ernten kann? Denn was ist schändlicher, als daß jemand, der sich durch Gewaltanwendung an der Hoheit des römischen Volkes vergangen hat, nach seiner gerichtlichen Verurteilung abermals die Gewalt anwendet³⁵, derentwegen er rechtmäßig verurteilt worden ist?

Doch wozu noch lange von diesem Gesetz reden? Als ob es darum ginge, daß jemand Berufung einlegen kann. Darum geht es, das will man erreichen, daß niemand mehr auf Grund der genannten Gesetze vor Gericht gestellt wird. Denn wo ließe sich noch ein Ankläger auftreiben, hinverbrannt genug, sich, falls der Angeklagte verurteilt würde, dem gedungenen Pöbel auszuliefern, wo ein Richter, der einen Angeklagten zu verurteilen wagte, um daraufhin selbst vor die bezahlten Knüppelbanden gezerrt zu werden? Nicht ein Recht auf Berufung will dieser Vorschlag einräumen, sondern zwei äußerst wirksame Gesetze und Gerichtshöfe will er beseitigen. Bedeutet das nicht, daß man die jungen Leute ermuntert, als streitsüchtige, als

nicius impelli non poterit his duabus quaestionibus de vi et maiestate sublati?

- (23) Quid, quod obrogatur legibus Caesaris, quae iubent ei qui de vi itemque ei qui maiestatis damnatus sit aqua et igni interdicti? quibus cum provocatio datur, nonne acta Caesaris rescinduntur? Quae quidem ego, patres conscripti, qui illa numquam probavi, tamen ita conservanda concordiae causa arbitratus sum ut non modo, quas vivus leges Caesar tulisset, infirmandas hoc tempore non putarem, sed ne illas quidem quas post mortem Caesaris prolatas esse et fixas videtis.
- (24) De exsilio reducti a mortuo; civitas data non solum singulis sed nationibus et provinciis universis a mortuo; immunitatibus infinitis sublata vectigalia a mortuo. Ergo haec uno, verum optimo auctore domo prolata defendimus: eas leges quas ipse nobis inspectantibus recitavit, pronuntiavit, tulit, quibus latis gloriabatur eisque legibus rem publicam contineri putabat, de provinciis, de iudiciis, eas, inquam, Caesaris leges nos qui defendimus acta Caesaris evertendas putamus? Ac de his tamen legibus quae promulgatae sunt saltem queri possumus: de eis quae iam latae dicuntur ne illud quidem licuit. Illae enim sine ulla promulgatione latae sunt ante quam scriptae.
- (25)

aufrührerische, als unheilstiftende Elemente der Bürgerschaft aufzutreten? Und zu welchen Ausschreitungen wird sich der Wahnwitz der Tribunen nicht hinreißen lassen, wenn diese beiden Gerichtshöfe, die gegen Gewaltanwendung und Hochverrat, beseitigt sind?

Widerstreitet das nicht den Gesetzen Caesars, die jedem, der wegen Gewaltanwendung, und jedem, der wegen Hoch-verrats verurteilt ist, die Strafe der Verbannung auferlegen³⁶? Wenn man denen das Recht auf Berufung gibt, hebt man dann etwa nicht die Anordnungen Caesars auf? Diese Anordnungen, versammelte Väter, habe ich nie gebilligt, und trotzdem meinte ich, man solle sie um des inneren Friedens willen befolgen: ich war der Ansicht, daß man jetzt weder die Gesetze beseitigen dürfe, die Caesar selbst bei seinen Lebzeiten eingebracht hat, noch diejenigen, die, wie ihr wißt, erst nach seinem Tode hervorgeholt und veröffentlicht worden sind.

Aus der Verbannung wurden sie zurückgerufen – von einem Toten; das Bürgerrecht erhielten nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Völker und Provinzen – von einem Toten; durch zahllose Vergünstigungen sind unsere Steuereinnahmen herabgesetzt worden – von einem Toten. Die Dinge also, die man unter der Aufsicht eines einzigen, allerdings ausgezeichneten Mannes aus seinem Hause hervorholt, befolgen wir, doch die Gesetze, die Caesar selbst unter unseren Augen vorgelesen, bekannt gegeben und eingebracht hat, auf die er stolz war, nachdem er sie eingebracht hatte, und die er für die Grundlagen unseres Staates hielt: über die Provinzen, über das Gerichtswesen – diese Gesetze Caesars, sage ich, wollen wir, die wir für die Anordnungen Caesars eintreten, über den Haufen werfen? Doch über die Gesetze, die man jetzt vorschlägt, können wir wenigstens ungehalten sein; bei denen hingegen, die angeblich schon eingebracht sind, war uns nicht einmal das erlaubt – man hat sie ja ohne jede Vorschlagsfrist eingebracht, ehe sie schriftlich aufgesetzt waren.

- Quaero autem quid sit cur aut ego aut quisquam vestrum, patres conscripti, bonis tribunis plebi leges malas metuat. Paratos habemus qui intercedant; paratos qui rem publicam religione defendant: vacui metu esse debemus. »Quas tu mihi«, inquit, »intercessionem, quas religionem?« Eas scilicet quibus rei publicae salus continetur. »Neglegimus ista et nimis antiqua ac stulta ducimus: forum saepietur; omnes claudentur aditus; armati in praesidiis multis locis conlocabuntur.« Quid tum? quod ita erit gestum, id lex erit? et in aes incidi iubebitis, credo, illa legitima: CONSULES POPULUM IURE ROGAVERUNT – hocine a maioribus accepimus ius rogandi? – POPULUSQUE IURE SCIVIT. Qui populus? isne qui exclusus est? Quo iure? an eo quod vi et armis omne sublatum est?
- (26)

Atque haec dico de futuris, quod est amicorum ante dicere ea quae vitari possint: quae si facta non erunt, refellitur oratio mea. Loquor de legibus promulgatis, de quibus est integrum vobis, demonstro vitia: tollite! denuntio vim: arma removete!

- (27) Irasci quidem vos mihi, Dolabella, pro re publica dicenti non oportebit. Quamquam te quidem id facturum non arbitror – novi facilitatem tuam – conlegam tuum aiunt in hac sua fortuna quae bona ipsi videtur – mihi, ne gravius quippiam dicam, avorum et avunculi sui consulatum si imitaretur, fortunatior videretur – sed eum iracundum

Ich frage jedoch, weshalb ich oder jemand von euch, versammelte Väter, sich vor schlechten Gesetzen fürchten sollte, solange wir gute Volkstribunen haben. Sie stehen für uns bereit, Einspruch zu erheben, stehn bereit, mit Hilfe religiöser Vorschriften³⁷ für die Belange des Staates einzutreten; wir dürfen frei sein von jeder Furcht. »Mit was für Einsprüchen«, heißt es³⁸, »kommst du mir da, mit was für religiösen Vorschriften?« Mit denen natürlich, die das Wohl unseres Staatswesens verbürgen. »Damit halten wir uns nicht auf; das ist unserer Meinung nach veraltetes, unsinniges Zeug. Das Forum wird abgeriegelt, alle Zugänge werden versperrt, und bewaffnete Posten nehmen allerorten Aufstellung.« Was dann? Was so zustande kommt, soll das ein Gesetz sein? Und das, möchte ich meinen, laßt ihr auf Erztafeln anbringen, mit der bekannten Formel: »Die Konsuln machten dem Volke rechtmäßig den Vorschlag« – sieht so das Vorschlagsrecht aus, das uns die Vorfahren hinterlassen haben? »... das Volk beschloß rechtmäßig« – welches Volk? Dem man die Teilnahme verwehrt hat? Und weshalb rechtmäßig? Etwa deshalb, weil man alles Recht mit Waffengewalt beseitigt hat?

Ich rede hier von Dingen, die uns bevorstehen; denn es ist Sache der Freunde, beizeiten zur Sprache zu bringen, was sich noch vermeiden läßt – wenn das dann nicht eintritt, dann widerlegen meine Worte sich von selbst. Ich meine die Gesetze, die man jetzt vorschlägt, bei denen wir noch freie Hand haben. Ich weise Fehler nach: beseitigt sie; ich sage Waffengewalt voraus: haltet sie von uns fern.

Erzürnt über mich zu sein, Dolabella, der ich für das Wohl des Staates eintrete, stünde euch schlecht an. Doch du wirst das, denke ich, nie tun (ich weiß, wie umgänglich du bist); von deinem Kollegen aber heißt es, er sei in seinen jetzigen Verhältnissen, die er für gut hält (ich würde sie, um mich nicht deutlicher auszudrücken, für erfreulicher halten, wenn er sich das Konsulat seiner Großväter und seines Onkels³⁹ zum Vorbild nehmen

audio esse factum. Video autem quam sit odiosum habere eundem iratum et armatum, cum tanta praesertim gladiatorum sit impunitas.

Sed proponam ius, ut opinor, aequum, quod M. Antonium non arbitror repudiaturum. Ego, si quid in vitam eius aut in mores cum contumelia dixerō, quo minus mihi inimicissimus sit non recusabo; sin consuetudinem meam quam in re publica semper habui tenuero, id est si libere quae sentiam de re publica dixerō, primum deprecor ne irascatur; deinde, si hoc non impetro, peto ut sic irascatur ut civi. Armis utatur, si ita necesse est, ut dicit, sui defendendi causa: eis qui pro re publica quae ipsis visa erunt dixerint ista arma ne noceant. Quid hac postulatione dici potest aequius?

(28) Quod si, ut mihi a quibusdam eius familiaribus dictum est, omnis eum quae habetur contra voluntatem eius oratio graviter offendit, etiam si nulla inest contumelia, feremus amici naturam. Sed idem illi ita mecum loquuntur: »non idem tibi adversario Caesaris licebit quod Pisoni socero,« et simul admonent quiddam quod cavebimus: »nec erit iustior in senatum non veniendi morbi causa quam mortis.«

(29) Sed per deos immortalis! – te enim intuens, Dolabella, qui es mihi carissimus, non possum de utriusque vestrum errore reticere. Credo enim vos nobiles homines

wollte) – er sei, höre ich, zornmütig geworden. Ich aber begreife gut, wie schlimm es ist, denselben Mann über sich erzürnt zu sehen, der auch über Waffen verfügt, insbesondere wenn das Schwert so viel Straffreiheit genießt wie jetzt.

Doch ich will einen Vorschlag machen, den ich für recht und billig halte; M. Antonius wird ihn bestimmt nicht zurückweisen. Ich will, sofern ich mich beleidigend über seinen Lebenswandel oder seinen Charakter äußere, nichts dagegen haben, wenn er mich dann für seinen ärgsten Feind hält; sofern ich jedoch an der Gewohnheit, die ich als Politiker seit jeher befolge, festhalte, das heißt rückhaltlos ausspreche, wie ich die politische Lage beurteile, dann verlange ich an erster Stelle, er möge nicht über mich erzürnt sein; dann aber, wenn ich das nicht erreichen kann, bitte ich darum, daß er so über mich erzürnt sein möge wie über einen Bürger. Von den Waffen mache er Gebrauch, wenn das, wie er sagt, um seiner Sicherheit willen nötig ist; doch denen, die um des öffentlichen Wohles willen aussprechen, was sie für richtig halten, dürfen diese Waffen nicht schaden. Kann man etwas fordern, was berechtigter wäre als dies?

Nun haben mir einige seiner Freunde gesagt, daß ihn jede Rede, die seinen Absichten zuwiderläuft, schwer kränke, auch wenn sie nichts Beleidigendes enthalte: wenn dem so ist, dann will ich diese Schwäche eines Freundes ertragen. Doch dieselben Leute bedeuten mir auch: »Du, ein Gegner Caesars, darfst dir bestimmt nicht so viel herausnehmen wie Piso, sein Schwiegervater⁴⁰.« Und zugleich geben sie mir einen Hinweis, den ich beherzigen will: »Als Grund, einer Senatssitzung fernzubleiben, zählt eine Krankheit ebensowenig wie der Tod.«

Doch bei den unsterblichen Göttern – denn wenn ich dich anblicke, Dolabella, der du mir so teuer bist, dann kann ich über den Irrtum von euch beiden nicht einfach hinweggehen: ich glaube nämlich, daß ihr als Männer

magna quaedam spectantis non pecuniam, ut quidam nimis creduli suspicantur, quae semper ab amplissimo quoque clarissimoque contempta est, non opes violentas et populo Romano minime ferendam potentiam, sed caritatem civium et gloriam concupivisse. Est autem gloria laus recte factorum magnorumque in rem publicam fama meritorum, quae cum optimi cuiusque, tum etiam multitudinis testimonio comprobatur.

- (30) Dicerem, Dolabella, qui recte factorum fructus esset, nisi te praeter ceteros paulisper esse expertum viderem. Quem potes recordari in vita inluxisse tibi diem laetiorum quam cum expiato foro, dissipato concursu impiorum, principibus sceleris poena adfectis, urbe incendio et caedis metu liberata te domum recepisti? Cuius ordinis, cuius generis, cuius denique fortunae studia tum laudi et gratulationi tuae se non obtulerunt? Quin mihi etiam, quo auctore te in his rebus uti arbitrabantur, et gratias boni viri agebant et tuo nomine gratulabantur. Recordare, quaeso, Dolabella, consensum illum theatri, cum omnes earum rerum obliti propter quas fuerant tibi offensi significarent se beneficio novo memoriam veteris doloris abiecisse.
- (31) Hanc tu, R Dolabella, – magno loquor cum dolore – hanc tu, inquam, potuisti aequo animo tantam dignitatem deponere?

Tu autem, M. Antoni, – absentem enim appello – unum illum diem quo in aede Telluris senatus fuit non omnibus his mensibus quibus te quidam multum a me dissentien-

von Adel nach Großem strebt, nicht (wie einige allzu rasch Urteilende glauben) nach Geld, das reiche und glänzende Naturen stets verachtet haben, und daß ihr auch nicht auf brutale Gewalt und eine für das römische Volk gänzlich unannehmbare Machtstellung erpicht seid, sondern auf die Liebe eurer Mitbürger und auf Ruhm. Der Ruhm aber besteht in dem Lob, das man für rechtes Handeln und große Verdienste um den Staat empfängt und das ebenso von den Besten wie von der Menge bezeugt und bestätigt wird.

Ich würde dir jetzt schildern, Dolabella, welche Früchte rechtes Handeln einbringt, wenn ich nicht wüßte, daß du das eine Zeitlang mehr als andere erfahren hast. Kannst du dir einen Tag deines Lebens ins Gedächtnis zurückrufen, der dir heller geleuchtet hat als jener, da du dich, nachdem du das Forum gereinigt, den Auflauf skrupelloser Elemente zerstreut, die Rädelführer der Strafe überantwortet und die Stadt von Feuersbrunst und drohendem Mord befreit hattest, nach Haus begabst⁴¹? Welcher Stand, welche Gruppe, kurz welche Bevölkerungsschicht hat dir damals nicht begeistert Lob und Anerkennung gezollt? Ja auch mir, den man für deinen Ratgeber in diesen Angelegenheiten hielt, sprachen rechtschaffene Leute um deinetwillen ihren Dank und Glückwunsch aus. Erwinnere dich bitte an den einhelligen Beifall des Theaters, Dolabella, als sie sich allesamt über die Dinge hinwegsetzten, derentwegen sie gegen dich aufgebracht waren⁴², und zu erkennen gaben, daß ihnen die frische Wohltat die schmerzliche Erinnerung an das Frühere genommen habe. Über ein solches Maß, P. Dolabella (ich kann nur tief bekümmert davon reden), über ein solches Maß, sage ich, von Anerkennung hast du dich gleichgültig hinwegzusetzen vermocht?

Du aber, M. Antonius – denn an dich wende ich mich jetzt, obwohl du abwesend bist: ziehst du nicht den einen Tag, an dem der Senat im Tempel der Tellus versammelt war, all den Monaten vor, die du nach Ansicht von Leu-

(32) tes beatum putant anteponis? Quae fuit oratio de concordia! quanto metu veterani, quanta sollicitudine civitas tum a te liberata est cum conlegam tuum, depositis inimicitiis, oblitus auspicioꝝ a te ipso augure populi Romani nuntiatorum, illo primum die conlegam tibi esse voluisti; cum tuus parvus filius in Capitolium a te missus pacis ob-
ses fuit! quo senatus die laetior, quo populus Romanus? qui quidem nulla in contione umquam frequentior fuit. Tum denique liberati per viros fortissimos videbamur, quia, ut illi voluerant, libertatem pax consequebatur.

Proximo, altero, tertio, denique reliquis consecutis diebus non intermittebas quasi donum aliquod cotidie adferre rei publicae; maximum autem illud quod dictaturae nomen sustulisti. Haec inusta est a te, a te, inquam, mortuo Caesari nota ad ignominiam sempiternam. Ut enim propter unius M. Manli scelus decreto gentis Manliae neminem patricium Manlium Marcum vocari licet, sic tu propter unius dictatoris odium nomen dictatoris funditus sustulisti.

(33) Num te, cum haec pro salute rei publicae tanta gessisses, fortunae tuae, num amplitudinis, num claritatis, num gloriae paenitebat? Unde igitur subito tanta ista mutatio? Non possum adduci ut suspicer te pecunia captum. Licet quod cuique libet loquatur, credere non est necesse. Nihil enim umquam in te sordidum, nihil humile cognovi. Quamquam solent domestici depravare non numquam; sed novi firmitatem tuam. Atque utinam ut culpam, sic etiam suspicionem vitare potuisses!

ten, die hierüber ganz anders denken als ich, im Glück lebst? Welch herrliche Rede für eine allgemeine Verständigung! Von welcher Furcht hast du damals die Altgedienten, von welcher Sorge die Bürgerschaft befreit, als du deinen Kollegen, der Feindschaft entsagend und der Vorzeichen, die doch du, der Augur des römischen Volkes, verkündet hattest, nicht eingedenk – als du deinen Kollegen an jenem Tage zum ersten Male als Kollegen anerkanntest und dein kleiner Sohn, von dir aufs Kapitol entsandt, der Bürge des Friedens war⁴³! Wann zeigte der Senat sich freudiger, wann das römische Volk? Das hat sich ja niemals zahlreicher zu einer Versammlung eingefunden. Da erst waren wir überzeugt, daß die tapferen Männer uns befreit hatten; denn ganz ihrem Wunsche gemäß folgte nun auf die Freiheit der Friede. Am nächsten, am übernächsten, am dritten, kurz an allen folgenden Tagen hast du unentwegt und Tag für Tag dem Staate gleichsam Geschenke gemacht, darunter als größtes die Abschaffung des Diktator-Titels⁴⁴. Diesen Makel hast du – du, sage ich! – dem toten Caesar zu ewiger Schande eingebrannt. Denn wie wegen des Verbrechens des einen M. Manlius⁴⁵ auf Grund eines Beschlusses des manlichen Hauses kein patrizischer Manlier Marcus heißen darf, so hast du wegen des Hasses, den sich *ein* Diktator zugezogen hat, den Diktator-Titel gänzlich beseitigt.

Warst du nun, nachdem du für das Wohl unseres Staates so Herrliches vollbracht hattest, mit deiner Stellung, deinem Einfluß, deinem Ansehen, deinem Ruhme nicht zufrieden? Woher dann plötzlich dieser radikale Sinneswandel? Ich bin nicht bereit anzunehmen, daß dich Geld verführt hat: mag jeder reden, was er will – das braucht man nicht zu glauben. Denn nie habe ich etwas Schmutziges, nie etwas Gemeines an dir entdeckt. Gewiß läßt manch einer sich von seiner Umgebung korrumpieren; doch ich kenne deine Festigkeit – hättest du dich nur wie vor Schuld, so auch vor jedem Verdacht zu bewahren gewußt!

- Illud magis vereor ne ignorans verum iter gloriae gloriosum putes plus te unum posse quam omnis et metui a civibus tuis quam diligi malis. Quod si ita putas, totam ignoras viam gloriae. Carum esse civem, bene de re publica mereri, laudari, coli, diligi gloriosum est; metui vero et in odio esse invidiosum, detestabile, imbecillum, caducum.
- (34) Quod videmus etiam in fabula illi ipsi qui »Oderint, dum metuant« dixerit perniciosum fuisse.

Utinam, M. Antoni, avum tuum meminisses! de quo tamen audisti multa ex me eaque saepissime. Putasne illum immortalitatem mereri voluisse, ut propter armorum habendorum licentiam metueretur? Illa erat vita, illa secunda fortuna, libertate esse parem ceteris, principem dignitate. Itaque, ut omittam res avi tui prosperas, acerbissimum eius supremum diem malim quam L. Cinnae dominatum, a quo ille crudelissime est interfectus.

- (35) Sed quid oratione te flectam? Si enim exitus C. Caesaris efficere non potest ut malis carus esse quam metui, nihil cuiusquam proficiet nec valebit oratio. Quem qui beatum fuisse putant, miseri ipsi sunt. Beatus est nemo qui ea lege vivit ut non modo impune sed etiam cum summa interfectoris gloria interfici possit. Qua re flecte te, quaeso, et maiores tuos respice atque ita governa rem publicam ut natum esse te cives tui gaudeant: sine quo nec beatus nec carus nec iucundus quisquam esse omnino potest.

Doch davor bangt mir mehr, daß du aus Unkenntnis der wahren Bahn zur Anerkennung glaubst, es sei rühmlich, als einzelner allen anderen an Macht voranzusein, und daß du von deinen Mitbürgern lieber gefürchtet als verehrt sein möchtest. Wenn du das glaubst, dann hast du keine Ahnung von dem Wege, der zum Ruhme führt: als Mitbürger geschätzt zu sein, sich um den Staat verdient zu machen, Lob, Verehrung, Liebe zu erwerben, das ist rühmlich; doch Furcht und Haß um sich zu verbreiten, ist widerwärtig und abscheulich, ein Zeichen von Schwäche und Unsicherheit. Eben dies hat, wie wir in einem Theaterstück sehen können, dem Manne, der da sagte Hasse mich, wer will, solange er mich fürchtet⁴⁶, den Untergang bereitet.

Ich wünschte, M. Antonius, du hieltest dir deinen Großvater vor Augen! Du hast mich doch mancherlei von ihm erzählen hören, und bei vielen Gelegenheiten. Glaubst du, er wäre – und sei's um den Preis der Unsterblichkeit – bereit gewesen, sich durch den schrankenlosen Gebrauch militärischer Gewalt furchtbar zu machen? Darin bestand sein Leben, darin sein Glück: an Freiheit den anderen gleich zu sein, doch an Geltung der erste. Ich würde daher – um der glanzvollen Tage deines Großvaters nicht zu gedenken – selbst die Bitterkeit seiner letzten Stunden höher stellen als die Tyrannei eines L. Cinna, der ihn auf grausame Weise umbringen ließ⁴⁷.

Doch was suche ich durch Worte auf dich einzuwirken? Denn wenn dich das Ende C. Caesars nicht davon zu überzeugen vermag, daß es besser ist, beliebt, als gefürchtet zu sein, dann werden auch alle Worte ohne Erfolg und Wirkung bleiben. Wer da glaubt, Caesar sei glücklich gewesen, steckt selbst im Unglück: niemand ist glücklich, der so lebt, daß er nicht nur straflos, sondern gar zum höchsten Ruhm des Tötenden getötet werden darf. Besinne dich also, ich bitte dich, und richte dich nach deinen Vorfahren und lenke den Staat so, daß deine Mitbürger froh sind, dich zu besitzen. Ohne dies kann niemand in Glück und Ansehen oder überhaupt nur in Sicherheit leben.

(36) Populi quidem Romani iudicia multa ambo habetis, quibus vos non satis moveri permoleste fero. Quid enim gladiatoribus clamores innumerabilium civium? quid populi versus? quid Pompei statuae plausus infiniti? quid duobus tribunis plebis qui vobis adversantur? parumne haec significant incredibiliter consentientem populi Romani universi voluntatem? Quid? Apollinarium ludorum plausus vel testimonia potius et iudicia populi Romani parum magna vobis videbantur? O beatos illos qui, cum adesse ipsis propter vim armorum non licebat, aderant tamen et in medullis populi Romani ac visceribus haerebant! Nisi forte Accio tum plaudi et sexagesimo post anno palmam dari, non Bruto putabatis, qui ludis suis ita caruit ut in illo apparatissimo spectaculo studium populus Romanus tribueret absenti, desiderium liberatoris sui perpetuo plausu et clamore leniret.

(37) Equidem is sum qui istos plausus, cum popularibus civibus tribuerentur, semper contempserim; idemque cum a summis, mediis, infimis, cum denique ab universis hoc idem fit, cumque ei qui ante sequi populi consensum solebant fugiunt, non plausum illum, sed iudicium puto. Sin haec leviora vobis videntur quae sunt gravissima, num etiam hoc contemnitis quod sensistis tam caram populo Romano vitam A. Hirti fuisse? Satis erat enim probatum illum esse populo Romano, ut est; iucundum amicis, in quo vincit omnis; carum suis, quibus est ipse carissimus:

Das römische Volk hat euch beiden seine Meinung oft bezeugt; daß ihr euch so wenig davon beeindruckt laßt, stimmt mich sehr verdrießlich. Da sind bei den Fechterspielen die unzähligen Rufe der Bürgerschaft; da sind die Sprechchöre des Volkes; da ist das unaufhörliche Beifallklatschen vor der Statue des Pompeius und da sind die beiden Volkstribunen, die sich euch widersetzen: kann man hieraus nicht deutlich genug ersehen, daß im ganzen römischen Volke eine unglaubliche Einmütigkeit herrscht? Und der Beifall bei den Apollinarischen Spielen oder vielmehr die Bekundungen und Meinungsäußerungen des römischen Volkes: kamen euch die unbedeutend vor? Gepriesen die Männer, die, obwohl bewaffnete Gewalt sie hinderte, in Person dabeizusein, trotzdem dabei waren und tief in den Herzen und innersten Gedanken des römischen Volkes hafteten! Oder dachtet ihr, man habe damals Accius zugeklatscht und ihm – nach sechzig Jahren – Anerkennung gezollt, nicht Brutus? Der mußte zwar den in seinem Namen veranstalteten Spielen fernbleiben; immerhin hat ihm während der glänzend ausgestatteten Darbietungen das römische Volk, obwohl er abwesend war, Sympathie bekundet, ja es hat den Schmerz über das Fehlen seines Befreiers durch Beifallklatschen und Rufe zu lindern gesucht⁴⁸.

Ich meinerseits habe dies Beifallklatschen, sooft es Angehörigen der volksfreundlichen Partei galt, stets verachtet; wenn es jedoch von Bürgern oberer, mittlerer *und* unterer Schichten, kurz wenn es von überallher kommt und wenn sich gerade die, für die vorher die Zustimmung des ganzen Volkes maßgeblich war⁴⁹, nicht mehr danach richten, dann ist das für mich kein Beifallklatschen mehr, sondern ein Urteil. Wenn ihr diese Dinge für unwesentlich haltet, die in Wahrheit von größtem Gewicht sind, verachtet ihr dann auch, was ihr selbst erlebt habt: wie sehr dem römischen Volke die Genesung des A. Hirtius am Herzen lag? Es bedeutet schon viel, beim römischen Volke gut angeschrieben zu sein (wie er es ist), bei den Freunden

(38) tantam tamen sollicitudinem bonorum, tantum timorem omnium in quo meminimus? Certe in nullo. Quid igitur? hoc vos, per deos immortalis! quale sit non interpreta-
mini? Quid? eos de vestra vita cogitare non censetis quibus eorum quos sperant rei publicae consulturos vita tam cara sit?

Cepi fructum, patres conscripti, reversionis meae, quoniam et ea dixi, ut quicumque casus consecutus esset, exstaret constantiae meae testimonium, et sum a vobis benigne ac diligenter auditus. Quae potestas si mihi saepius sine meo vestroque periculo fiet, utar: si minus, quantum potero, non tam mihi me quam rei publicae reservabo. Mihi fere satis est quod vixi vel ad aetatem vel ad gloriam: huc si quid accesserit, non tam mihi quam vobis rei publicae accesserit.

beliebt (worin er jedermann übertrifft) und bei den Seinen geschätzt (die ihn wirklich über die Maßen schätzen); doch bei wem können wir uns an eine solche Besorgnis der Rechtschaffenen, an eine solche Furcht der Allgemeinheit erinnern? Bestimmt bei keinem. Was folgt daraus? Bei den unsterblichen Göttern: begreift ihr nicht, was das zu bedeuten hat? Was, meint ihr wohl, denken die von eurem Leben, denen das Leben all derer so teuer ist, von denen sie sich Rat für das Wohl des Staates erhoffen?

Ich bin, versammelte Väter, für meine Rückkehr reichlich belohnt worden, weil ich aussprechen durfte, was – wie immer sich die Dinge jetzt entwickeln werden – als Zeugnis meiner unwandelbaren Grundsätze bestehen bleibt, und ihr mir freundlich und aufmerksam zugehört habt. Wenn mir diese Möglichkeit – ohne Gefahr für mich und euch – noch öfter zuteil wird, dann will ich sie nutzen; wenn nicht, dann will ich mich soweit möglich schonen – nicht um meinet –, sondern um des Staates willen. Ich habe wohl, denke ich, lange genug gelebt, ob man nun auf die Jahre blickt oder auf den Ruhm; was mir jetzt noch vergönnt sein mag, soll weniger mir als auch euch und dem Staate zugute kommen.

ORATIO PHILIPPICA SECUNDA

- (1) Quonam meo fato, patres conscripti, fieri dicam ut nemo his annis viginti rei publicae fuerit hostis qui non bellum eodem tempore mihi quoque indixerit? Nec vero necesse est quemquam a me nominari: vobiscum ipsi recordamini. Mihi poenarum illi plus quam optarem dederunt: te miror, Antoni, quorum facta imitere, eorum exitus non perhorrescere. Atque hoc in aliis minus mirabar. Nemo enim illorum inimicus mihi fuit voluntarius: omnes a me rei publicae causa lacessiti. Tu ne verbo quidem violatus, ut audacior quam Catilina, furiosior quam Clodius viderere, ultro me maledictis lacessisti, tuamque a me alienationem commendationem tibi ad impios civis fore putavisti.
- (2) Quid putem? contemptumne me? Non video nec in vita nec in gratia nec in rebus gestis nec in hac mea mediocritate ingeni quid despicere possit Antonius. An in senatu facillime de me detrahi posse credidit? qui ordo clarissimis civibus bene gestae rei publicae testimonium multis, mihi uni conservatae dedit. An decertare mecum voluit contentione dicendi? Hoc quidem est beneficium. Quid enim plenius, quid uberius quam mihi et pro me et contra Antonium dicere? Illud profecto: non existimavit sui similibus probari posse se esse hostem patriae, nisi mihi esset inimicus.

ZWEITE PHILIPPISCHE REDE

Welcher Fügung meines Schicksals soll ich's zuschreiben, versammelte Väter, daß uns in den letzten zwanzig Jahren¹ kein Feind unseres Staates vorgekommen ist, der nicht zugleich auch mir den Krieg erklärt hätte? Gewiß brauche ich meine Widersacher nicht beim Namen zu nennen: ihr könnt euch selbst darauf besinnen. Sie haben mir schlimmer gebüßt, als ich gewünscht hätte. Da bin ich über dich verwundert, Antonius: du ahmst ihre Taten nach und fürchtest dich nicht vor ihrem Ende. Denn bei den anderen wunderte ich mich nicht so sehr: niemand hatte sich ohne Not mit mir persönlich verfeindet; mit allen war ich aus politischen Gründen aneinandergeraten. Doch du, nicht einmal durch Worte gekränkt, wolltest skrupelloser scheinen als L. Catilina, rabiater als P. Clodius: du fielist ohne Anlaß mit Schmähungen über mich her und glaubtest, dein Bruch mit mir werde dich den schlechten Bürgern empfehlen.

Was soll ich davon halten? Ist Verachtung die Ursache? Ich sehe nicht, wo mein Privatleben, mein Ruf, meine politische Tätigkeit oder mein bißchen Rednertalent einem Antonius das Recht gibt, auf mich herabzublicken. Hat er etwa geglaubt, es sei leicht, mich beim Senat anzuschwärzen? Diese Körperschaft hat berühmten Bürgern schon oft bezeugt, den Staat gut geleitet, doch mir allein, ihn gerettet zu haben². Oder hat er sich mit mir in einem Redewettstreit messen wollen? Das wäre ein Geschenk für mich: wo fände ich einen ergiebigeren, wo einen unerschöpflicheren Stoff, als wenn ich in eigener Sache und gegen Antonius das Wort ergriffe? Nein – dies ist der Grund: er hat es für unmöglich gehalten, sich vor Seinesgleichen als Feind des Vaterlandes auszuweisen, wenn er nicht auch mit mir verfeindet wäre.

- (3) Cui prius quam de ceteris rebus respondeo, de amicitia quam a me violatam esse criminatus est, quod ego gravissimum crimen iudico, pauca dicam.

Contra rem suam me nescio quando venisse questus est. An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario, non venirem contra gratiam non virtutis spe, sed aetatis flore conlectam, non venirem contra iniuriam quam iste intercessoris iniquissimi beneficio obtinuit, non iure praetorio? Sed hoc idcirco commemoratum a te puto ut te infimo ordini commendares, cum omnes te recordarentur libertini generum et liberos tuos nepotes Q. Fadi, libertini hominis, fuisse.

At enim te in disciplinam meam tradideras – nam ita dixisti –, domum meam ventitaras. Ne tu, si id fecisses, melius famae, melius pudicitiae tuae consuluisse. Sed neque fecisti nec, si cuperes, tibi id per C. Curionem facere licuisset.

- (4) Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti. O incredibilem audaciam, o impudentiam praedicandam! Quo enim tempore me augurem a toto conlegio expetitum Cn. Pompeius et Q. Hortensius nominaverunt – nec enim licebat a pluribus nominari – tu nec solvendo eras nec te ullo modo nisi eversa re publica incolumem fore putabas. Poteras autem eo tempore auguratum petere cum in Italia Curio non esset, aut tum cum es factus unam tribum sine Curione ferre potuisses? cuius etiam

Bevor ich ihm nun wegen der übrigen Punkte antworte, will ich mich kurz über unsere Freundschaft äußern, die ich – wie er mir vorwirft – verletzt haben soll; das ist in meinen Augen ein unerhört schwerer Vorwurf.

Ich hätte, beklagt er sich, ich weiß nicht wann zu seinem Nachteil in ein Verfahren eingegriffen. Konnte ich anders: gegen einen Fremden und für jemanden, der mir sehr nahesteht; konnte ich anders: gegen eine Begünstigung, die nicht durch vielversprechende charakterliche Vorzüge, sondern durch die Blüte der Jahre erwirkt worden war; konnte ich anders: gegen eine Fehlentscheidung, die dieser Mensch mit Hilfe eines gänzlich ungerechtfertigten Einspruchs durchgesetzt hatte, unter Mißachtung des prätorischen Rechts? Doch das hast du wohl nur deshalb erwähnt, um dich der untersten Klasse zu empfehlen: jedermann sollte sich daran erinnern, daß du der Schwiegersohn eines Freigelassenen warst und deine Kinder die Enkel eines Freigelassenen, des Q. Fadius³.

Immerhin hattest du dich meiner Leitung anvertraut (so drücktest du dich aus) und mich oft bei mir zu Hause aufgesucht. Wahrhaftig, wenn du das getan hättest, dann stünde es besser um deinen Ruf, besser um deine Sitten – doch du hast es nicht getan, und wenn du es gewollt hättest, dann wärest du von C. Curio⁴ daran gehindert worden.

Bei der Bewerbung um das Augurat seist du vor mir zurückgetreten, hast du behauptet. Eine unglaubliche Frechheit, eine Unverschämtheit, die angeprangert zu werden verdient! Denn als mich, den das ganze Augurenkollegium aufgenommen wissen wollte, Cn. Pompeius und Q. Hortensius vorschlugen (man durfte ja nur von zwei Mitgliedern vorgeschlagen werden), da warst du zahlungsunfähig und glaubtest, es gebe nur *eine* Rettung für dich: den Untergang unseres Staatswesens. Konntest du dich damals überhaupt um das Augurat bewerben, während Curio nicht in Italien war? Und als du dann gewählt wurdest: hättest du ohne Curio auch

familiares de vi condemnati sunt, quod tui nimis studiosi fuissent.

- (5) At beneficio sum tuo usus. Quo? Quamquam illud ipsum quod commemoras semper prae me tuli: malui me tibi debere confiteri quam cuiquam minus prudenti non satis gratus videri. Sed quo beneficio? quod me Brundisi non occideris? Quem ipse victor qui tibi, ut tute gloriari solebas, detulerat ex latronibus suis principatum, salvum esse voluisset, in Italiam ire iussisset, eum tu occideres?

Facpotuisse. Quod est aliud, patres conscripti, beneficium latronum nisi ut commemorare possint eis se dedisse vitam quibus non ademerint? Quod si esset beneficium, numquam qui illum interfecerunt a quo erant conservati, quos tu ipse clarissimos viros soles appellare, tantam essent gloriam consecuti. Quale autem beneficium est quod te abstinueris nefario scelere? Qua in re non tam iucundum mihi videri debuit non interfectum me a te quam miserum te id impune facere potuisse.

- (6) Sed sit beneficium, quando quidem maius accipi a latrone nullum potuit: in quo potes me dicere ingratum? An de interitu rei publicae queri non debui, ne in te ingratus viderer? At in illa querela misera quidem et luctuosa, sed mihi pro hoc gradu in quo me senatus populusque Romanus conlocavit necessaria, quid est dictum a me cum contumelia, quid non moderate, quid non amice? Quod

nur *einen* Stimmbezirk für dich gewonnen? Selbst seine Freunde sind wegen Gewaltanwendung verurteilt worden: sie hatten sich allzu eifrig für dich eingesetzt⁵.

Du willst mir einen Dienst erwiesen haben. Welchen denn? Zwar habe ich eben dies, was du hier erwähnst, nie bestritten – ich wollte lieber zugestehen, daß ich dir verpflichtet sei, als bei einem so uneinsichtigen Menschen nicht dankbar genug erscheinen. Also – welchen Dienst? Daß du mich in Brundisium nicht totgeschlagen hast? Den der Sieger persönlich (der dich, wie du selbst dich oft gerühmt hast, mit dem Oberbefehl über seine Räuberbanden betraut hatte) – den er geschont wissen wollte, dem er ausdrücklich gestattete, nach Italien zu gehen, den hättest du zu töten gewagt⁶?

Angenommen, du warst dazu in der Lage. Ist das nicht die einzige Wohltat, versammelte Väter, die Räuber für sich beanspruchen können: sie hätten jedem das Leben geschenkt, dem sie es nicht genommen haben? Wenn das wirklich eine Wohltat wäre, dann hätten die Männer, die dem Gewaltigen den Tod bereiteten, obwohl er sie begnadigt hatte (auch du wirst nicht müde, sie bewundernswert zu nennen) – dann hätten sie niemals so viel Anerkennung gefunden. Denn was ist das für eine Wohltat: du unterläßt ein scheußliches Verbrechen? Da hatte ich weniger Grund, mich zu freuen, daß ich nicht von dir getötet worden war, als zu bedauern, daß du das straflos hättest tun können.

Doch meinetwegen: es sei eine Wohltat, da man ja aus der Hand eines Räubers keine größere hätte empfangen können. Doch was veranlaßt dich, mich deshalb undankbar zu nennen? Mußte ich mich des Klagens über unseren zusammenbrechenden Staat enthalten, nur um den Anschein zu vermeiden, ich sei dir gegenüber undankbar? Meine Klage⁷ mag nun zwar Betroffenheit und Trauer gezeigt haben (immerhin nur in dem Maße, zu dem die vom Senat und vom römischen Volke mir anvertraute Stellung mich verpflichtet) –

- (7) quidem cuius temperantiae fuit, de M. Antonio querentem abstinere maledicto, praesertim cum tu reliquias rei publicae dissipavisses, cum domi tuae turpissimo mercatu omnia essent venalia, cum leges eas quae numquam promulgatae essent et de te et a te latas confiterere, cum auspicia augur, intercessionem consul sustulisses, cum esses foedissime stipatus armatis, cum omnis impuritates impudica in domo cotidie susciperes vino lustrisque confectus. At ego, tamquam mihi cum M. Crasso contentio esset, quocum multae et magnae fuerunt, non cum uno gladiatore nequissimo, de re publica graviter querens de homine nihil dixi. Itaque hodie perficiam ut intellegat quantum a me beneficium tum acceperit.

At etiam litteras, quas me sibi misisse diceret, recitavit homo et humanitatis expers et vitae communis ignarus. Quis enim umquam qui paulum modo bonorum consuetudinem nosset, litteras ad se ab amico missas offensione aliqua interposita in medium protulit palamque recitavit? Quid est aliud tollere ex vita vitae societatem, tollere amicorum conloquia absentium? Quam multa ioca solent esse in epistulis quae, prolata si sint, inepta videantur, quam multa seria neque tamen ullo modo divulganda!

- (8) Sit hoc inhumanitatis: stultitiam incredibilem videte. Quid habes quod mihi opponas, homo diserte, ut Mustelae tamen Seio et Tironi Numisio videris? Qui

doch was habe ich darin mit herabsetzenden Ausdrücken, was nicht zurückhaltend, nicht wohlwollend vorgebracht? Denn wieviel Selbstbeherrschung gehörte dazu, in einer Klage über M. Antonius keine Scheltworte zu gebrauchen – wo du doch die letzten öffentlichen Mittel verschwendet hattest, wo in deinem Hause ein schimpflicher Handel stattfand, bei dem alles käuflich war, wo du selbst zugabst, daß Gesetze ohne jede Vorschlagsfrist von dir und zu deinen Gunsten eingebracht worden waren, wo du als Augur die Vogelschau, als Konsul das Einspruchsrecht beseitigt hattest⁸, wo du dich auf die abstoßendste Weise von bewaffneten Leuten begleiten ließest, wo du in deinem schamlosen Hause Tag für Tag alle nur denkbaren Schändlichkeiten vollführtest, ausgezehrt durch Wein und Unzucht! Doch ich, als stritte ich mich mit M. Crassus⁹ (wie ich das oft und heftig getan habe) und nicht mit dem übelsten aller Banditen – ich habe mich nachdrücklich über die politische Lage beklagt, ohne auf deren Urheber einzugehen. So will ich ihm denn heute klarmachen, wie sehr ich ihn damals geschont habe.

Nun hat er auch einen Brief verlesen, den er von mir erhalten haben will: als Mensch ohne Taktgefühl und ohne Umgangsformen. Denn wer hätte je – vorausgesetzt, er ist nur halbwegs mit den Gepflogenheiten gesitteter Leute vertraut – eine Meinungsverschiedenheit zum Anlaß genommen, einen Brief, den ein Freund ihm gesandt hat, bekannt zu geben und öffentlich zu verlesen? Heißt das nicht, unserem Leben den lebendigen Umgang, heißt das nicht, ihm das Gespräch unter Freunden nehmen, die räumlich voneinander getrennt sind? Wieviele Scherze finden sich in Briefen, die abgeschmackt wirken, wenn man sie veröffentlicht, wieviele ernste Betrachtungen, die um keinen Preis unter die Leute gebracht werden dürfen!

Soweit seine Taktlosigkeit – seht jetzt, wie unglaublich dumm er ist! Denn was könntest du mir auf folgendes erwidern, du gewaltiger Redner – für den zumindest Seius Mustela und Numisius Tiro¹⁰ dich halten? Da sie

- (9) cum hoc ipso tempore stent cum gladiis in conspectu senatus, ego quoque te disertum putabo, si ostenderis quo modo sis eos inter sicarios defensurus. Sed quid opponas tandem, si negem me umquam ad te istas litteras misisse? Quo me teste convincas? An chirographo? in quo habes scientiam quaestuosam. Qui possis? sunt enim librari manu. Iam invideo magistro tuo, qui te tanta mercede quantam iam proferam nihil sapere doceat. Quid enim est minus non dico oratoris, sed hominis quam id obicere adversario quod ille si verbo negarit longius progredi non possit qui obiecerit?

At ego non nego, teque in isto ipso convinco non inhumanitatis solum sed etiam amentiae. Quod enim verbum in istis litteris est non plenum humanitatis, officii, benevolentiae? Omne autem crimen tuum est quod de te in his litteris non male existimem, quod scribam tamquam ad civem, tamquam ad bonum virum, non tamquam ad sceleratum et latronem.

- (10) At ego tuas litteras, etsi iure poteram a te lacessitus, tamen non proferam: quibus petis ut tibi per me liceat quendam de exilio reducere, adiurasque id te invito me non esse facturum; idque a me impetrasti. Quid enim me interponerem audaciae tuae, quam neque auctoritas huius ordinis neque existimatio populi Romani neque leges ullae possent coercere? Verum tamen quid erat quod me rogaes, si erat is de quo rogabas

eben jetzt mit Schwertern bewaffnet vor den Augen des Senats bereit stehen, will auch ich dich für einen gewaltigen Redner halten, wenn du mir zeigst, wie du sie in einem Mordprozeß verteidigst. Doch was würdest du mir erwidern, wenn ich behaupten wollte, ich hätte diesen Brief nie an dich geschrieben? Hättest du einen Zeugen, mich zu widerlegen? Wie wär's mit den Schriftzügen? Auf diese gewinnbringende Kunst verstehst du dich ja! Doch wie ginge das an: der Brief stammt von der Hand eines Schreibers! Da bin ich wirklich auf deinen Lehrer neidisch, der dir für einen so hohen Lohn (wie ich noch zeigen werde¹¹) beibringt, gänzlich ahnungslos zu sein. Denn was steht einem Redner, überhaupt einem vernünftigen Menschen schlechter zu Gesicht, als einem Gegner etwas vorzuwerfen, was dieser nur zu leugnen braucht – und schon kommt er mit seinem Vorwurf keinen Schritt mehr voran?

Doch ich bestreite nichts – und kann dir eben deshalb nicht nur deine Taktlosigkeit, sondern auch deine Unvernunft nachweisen. Denn wo findet sich in diesem Briefe eine Wendung, die etwas anderes enthielte als Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Wohlwollen? Alles, was du mir vorwerfen könntest, ist, daß ich mich in meinem Brief nicht ungünstig über dich äußere, daß ich dir wie einem Mitbürger schreibe, wie einem rechtschaffenen Manne, nicht wie einem Verbrecher und Banditen.

Ich meinerseits werde deinen Brief – obwohl ich das, von dir herausgefordert, mit Recht tun könnte – nicht bekannt geben. Du bittest mich darin, ich möge dir erlauben, jemanden aus der Verbannung zurückzurufen¹², und du schwörst, du werdest das nur tun, wenn ich einverstanden sei. Und du hast das auch erreicht. Denn wozu sollte ich deiner Skrupellosigkeit in den Weg treten, wo dich weder das Ansehen dieser Versammlung noch die Meinung des römischen Volkes noch irgendein Gesetz hätte hindern können? Doch was bezwecktest du damit, daß du mich batest, wenn der Mann, um

Caesaris lege reductus? Sed videlicet meam gratiam voluit esse, in quo ne ipsius quidem ulla esse poterat legelata.

Sed cum mihi, patres conscripti, et pro me aliquid et in M. Antonium multa dicenda sint, alterum peto a vobis ut me pro me dicentem benigne, alterum ipse efficiam ut, contra illum cum dicam, attente audiat. Simul illud oro: si meam cum in omni vita tum in dicendo moderationem modestiamque cognostis, ne me hodie, cum isti, ut provocavit, respondero, oblitum esse putetis mei. Non tractabo ut consulem: ne ille quidem me ut consularem. Etsi ille nullo modo consul, vel quod ita vivit vel quod ita rem publicam gerit vel quod ita factus est; ego sine ulla controversia consularis.

- (11) Ut igitur intellexeretis qualem ipse se consulem profiteretur, obiecit mihi consulatum meum. Qui consulatus verbo meus, patres conscripti, re vester fuit. Quid enim ego constitui, quid gessi, quid egi nisi ex huius ordinis consilio, auctoritate, sententia? Haec tu homo sapiens, non solum eloquens, apud eos quorum consilio sapientiaque gesta sunt ausus es vituperare? Quis autem meum consulatum praeter te et P. Clodium quis vituperaret inventus est? cuius quidem tibi fatum, sicuti C. Curioni, manet, quoniam id domi tuae est quod fuit illorum utrique fatale.

dessentwillen du batest, schon durch ein Gesetz Caesars¹³ zurückgerufen worden war? Offensichtlich ging es ihm um meine Bestätigung – in einer Sache, in der nicht einmal seine eigene etwas bedeutete, da doch ein Gesetz vorhanden war.

Nun habe ich, versammelte Väter, zu meinen Gunsten einiges und gegen M. Antonius eine Menge vorzubringen; da bitte ich mir das eine von euch aus: daß ihr mir, wenn ich für mich spreche, freundlich zuhört – das andere will ich schon selbst erreichen: daß ihr, wenn ich mich gegen ihn wende, gut aufpaßt. Zugleich bitte ich euch um folgendes: da ihr wißt, daß ich in meinem ganzen Leben und nicht minder in meinen Reden nach Ausgewogenheit und Maß gestrebt habe, glaubt nicht, ich hätte mich heute selbst vergessen, wenn ich diesem Menschen so, wie er mich herausgefordert hat, antworte. Ich werde ihn nicht behandeln wie einen Konsul – auch er hat mich nicht behandelt wie einen ehemaligen Konsul. Dabei ist er unter keinen Umständen Konsul: da er ein solches Leben führt und eine solche Politik treibt und aus solchen Wahlen hervorgegangen ist¹⁴; ich hingegen bin ohne jeden Zweifel ehemaliger Konsul.

Damit ihr nun begreift, als was für einen Konsul er selbst sich angesehen wissen will, hat er mir mein Konsulat zum Vorwurf gemacht. Ein Konsulat, versammelte Väter, das nur dem Namen nach mir gehört, in Wahrheit jedoch euch – denn was habe ich beschlossen, was ausgeführt, was getan, ohne mich auf den Rat, das Urteil und die Auffassung dieser Versammlung zu stützen? Und all das hast du, ein weitblickender, nicht nur ein redegehaltiger Mann, bei denen anzugreifen gewagt, deren Rat und Einsicht dafür maßgeblich waren? Wer hat sich überhaupt bereit gefunden, mein Konsulat anzugreifen – außer dir und P. Clodius? Dessen Schicksal wird dich noch ereilen, wie es C. Curio ereilt hat: du hast ja das Wesen in deinem Hause, das den beiden zum Verhängnis geworden ist¹⁵.

- (12) Non placet M. Antonio consulatus meus. At placuit P. Servilio, ut eum primum nominem ex illius temporis consularibus qui proxime est mortuus; placuit Q. Catulo, cuius semper in hac re publica vivet auctoritas; placuit duobus Lucullis, M. Crasso, Q. Hortensio, C. Curioni, C. Pisoni, M'. Glabrioni, M'. Lepido, L. Volcatio, C. Figulo, D. Silano, L. Murenae, qui tum erant consules designati; placuit idem quod consularibus M. Catoni, qui cum multa vita excedens providit, tum quod te consulem non vidit. Maxime vero consulatum meum Cn. Pompeius probavit qui, ut me primum decedens ex Syria vidit, complexus et gratulans meo beneficio patriam se visurum esse dixit. Sed quid singulos commemoro? Frequentissimo senatui sic placuit ut esset nemo qui mihi non ut parenti gratias ageret, qui mihi non vitam suam, fortunas, liberos, rem publicam referret acceptam.
- (13) Sed quoniam illis quos nominavi tot et talibus viris res publica orbata est, veniamus ad vivos qui duo de consularium numero reliqui sunt. L. Cotta, vir summo ingenio summaque prudentia, rebus eis gestis quas tu reprehendis supplicationem decrevit verbis amplissimis, eique illi ipsi quos modo nominavi consulares senatusque cunctus adsensus est; qui honos post conditam hanc urbem habitus est togato ante me nemini.
- (14) L. Caesar, avunculus tuus, qua oratione, qua constantia, qua gravitate sententiam dixit in sororis suae virum, vitricum tuum! Hunc tu cum auctorem et praeceptorem

Unzufrieden ist M. Antonius mit meinem Konsulat. Doch zufrieden war P. Servilius (um den an erster Stelle zu nennen, der – unter den ehemaligen Konsuln jener Jahre – in jüngster Zeit verstorben ist), zufrieden war Q. Catulus, dessen Name in unserem Staate nie verblassen wird, zufrieden waren die beiden Luculler, M. Crassus, Q. Hortensius, C. Curio, C. Piso, M. Glabrio, M. Lepidus, L. Volcatius, C. Figulus sowie D. Silanus und L. Murena, damals die für das folgende Jahr gewählten Konsuln, zufrieden war auch – ebenso wie die ehemaligen Konsuln – M. Cato, der sich durch seinen Freitod vieles erspart hat, unter anderem, daß er dich nicht als Konsul hat erleben müssen. Vor allem aber hat mein Konsulat die Billigung des Cn. Pompeius gefunden, der mir, als er mich nach seiner Rückkehr aus Syrien zum ersten Male sah, unter Umarmungen und Glückwünschen versicherte, das habe er mir zu verdanken, daß er das Vaterland wiedersehen dürfe. Doch was nenne ich einzelne? Der zahlreich versammelte Senat war in dem Maße zufrieden, daß niemand zögerte, mir wie einem Vater zu danken und anzuerkennen, daß ich ihm das Leben, das Vermögen, die Kinder, ja den Staat erhalten hatte¹⁶.

Doch wir wollen uns – da unser Gemeinwesen der zahlreichen trefflichen Männer, die ich soeben genannt habe, beraubt ist – den Lebenden zuwenden: aus der Zahl der ehemaligen Konsuln sind noch zwei übrig.

L. Cotta, ein ungemein fähiger und ungemein kluger Mann, hat, als die von dir gerügten Maßnahmen durchgeführt waren, mit den schmeichelhaftesten Worten ein Dankfest beantragt, und alle die ehemaligen Konsuln, die ich vorhin genannt habe, sowie der ganze Senat haben ihm zugestimmt – diese Ehre ist seit der Gründung der Stadt keinem Zivilbeamten vor mir zuteil geworden¹⁷.

Und L. Caesar, dein Onkel: mit welchem Nachdruck, welcher Entschiedenheit, welcher Strenge hat er sich gegen den Mann seiner Schwester, deinen Stiefvater, ausgesprochen¹⁸! Den hättest du dir zum Vorbild und Ratgeber

omnium consiliorum totiusque vitae debuisses habere, vitrici te similem quam avunculi maluisti. Huius ego alienus consiliis consul usus sum: tu, sororis filius, ecquid ad eum umquam de re publica rettulisti?

- (15) At ad quos refert? di immortales! Ad eos scilicet quorum nobis etiam dies natales audiendi sunt. Hodie non descendit Antonius. Cur? Dat nataliciam in hortis. Cui? Neminem nominabo: putate tum Phormioni alicui, tum Gnathoni, tum etiam Ballioni. O foeditatem hominis flagitiosam, o impudentiam, nequitiam, libidinem non ferendam! Tu cum principem senatorem, civem singularem tam propinquum habeas, ad eum de re publica nihil referas, referas ad eos qui suam rem nullam habent, tuam exhauriunt?

Tuus videlicet salutaris consulatus, perniciosus meus. Adeone pudorem cum pudicitia perdidisti ut hoc in eo templo dicere ausus sis in quo ego senatum illum qui quondam florens orbi terrarum praesidebat consulebam, tu homines perditissimos cum gladiis conlocavisti?

- (16) At etiam ausus es – quid autem est quod tu non audeas? – clivum Capitolium dicere me consule plenum servorum armatorum fuisse. Ut illa, credo, nefaria senatus consulta fierent, vim adferebam senatui. O miser, sive illa tibi nota non sunt – nihil enim boni nosti – sive sunt, qui apud talis viros tam impudenter loquere! Quis enim eques Romanus, quis praeter te adulescens nobilis, quis ullius

bei allen deinen Entschlüssen, ja in deiner ganzen Lebensführung ausersehen sollen; doch du wolltest lieber deinem Stiefvater gleichen als deinem Onkel. Dieses Mannes Rat habe ich, der Außenstehende, als Konsul befolgt – doch du, der Sohn seiner Schwester: hast du dich je in einer politischen Angelegenheit an ihn gewandt?

Doch an wen wendet er sich? Ihr unsterblichen Götter: offensichtlich an Leute, bei denen wir sogar den Geburtstag respektieren müssen. Heute ist Antonius nicht erschienen. Warum nicht? Er gibt in seinem Park ein Geburtstagsessen. Zu wessen Ehren? Ich will keinen Namen nennen; nehmt an: zu Ehren eines Phormio, eines Gnatho oder eines Ballio¹⁹. Seht den Mann: wie abstoßend und scheußlich, wie unverschämt, abgefeimt und rücksichtslos – unerträglich! Du bist mit einem maßgeblichen Senatsmitglied und hervorragenden Mitbürger so nahe verwandt und suchst bei ihm keinerlei politischen Rat – Rat suchst du vielmehr bei Leuten, die dir, Habenichtse die sie sind, dein Vermögen durchbringen?

Gewiß doch: dein Konsulat ist Roms Rettung, das meine sein Verderben! In dem Maße ist dir also – mitsamt der Scham – dein Ehrgefühl abhanden gekommen: du hast dich nicht gescheut, in *dem* Tempel das Wort zu ergreifen, in dem ich den damaligen Senat, den mächtigen Herrscher des Erdkreises, um Rat fragte, du hingegen die widerwärtigsten Menschen mit Schwertern bewaffnet hast Aufstellung nehmen lassen²⁰?

Du hast dich außerdem nicht gescheut (denn wovor hättest du schon Scheu?) zu behaupten, während meines Konsulats hätte es auf dem Weg zum Kapitol hinauf von bewaffneten Sklaven gewimmelt. Warum nicht: um jene berüchtigten Senatsbeschlüsse durchzusetzen, habe ich den Senat mit Gewalt bedroht! Du Tropf, ob dir die Beschlüsse nun unbekannt sind (du kennst ja nur Schlechtes) oder nicht: daß du vor solchen Männern so unverschämt drauflos redest! Denn welcher römische Ritter, welcher junge

- (17) ordinis qui se civem esse meminisset, cum senatus in hoc templo esset, in clivo Capitolino non fuit, quis nomen non dedit? quamquam nec scribe sufficere nec tabulae nomina illorum capere potuerunt. Etenim cum homines nefarii de patriae parricidio confiterentur, consciorum indicii, sua manu, voce paene litterarum coacti se urbem inflammare, civis trucidare, vastare Italiam, delere rem publicam consensisse, quis esset qui ad salutem communem defendendam non excitaretur, praesertim cum senatus populusque Romanus haberet ducem, qualis si qui nunc esset, tibi idem quod illis accidit contigisset?

- (18) Ad sepulturam corpus vitrici sui negat a me datum. Hoc vero ne R quidem Clodius dixit umquam: quem, quia iure ei inimicus fui, doleo a te omnibus vitiis iam esse superatum. Qui autem tibi venit in mentem redigere in memoriam nostram te domi R Lentuli esse educatum? An verebare ne non putaremus natura te potuisse tam improbum evadere, nisi accessisset etiam disciplina?

Tam autem eras excors ut tota in oratione tua tecum ipse pugnares, non modo non cohaerentia inter se diceres, sed maxime diiuncta atque contraria, ut non tanta tecum quanta tibi tecum esset contentio. Vitricum tuum fuisse in tanto scelere fatebare, poena adfectum querebare. Ita

Mann von Adel (dich ausgenommen), welcher Bürger beliebigen Standes (falls er noch nicht vergessen hatte, daß er Bürger sei) hat sich nicht, während der Senat in diesem Tempel tagte, auf dem Weg zum Kapitol hinauf befunden, wer hat sich damals nicht zum Waffendienst einschreiben lassen²¹? Da reichten weder die Schreiber aus, noch konnten die Register ihre Namen fassen. Denn wahrhaftig, als verworfene Menschen ihren Plan gestanden, das Vaterland zu vernichten, als sie, durch die Aussagen von Mitwissern, durch ihre eigene Handschrift und gewissermaßen durch die laute Stimme der Urkunden genötigt²², zugaben, sie hätten gemeinsam die Stadt in Brand stecken, die Bürger umbringen, Italien verwüsten und unser Staatswesen auslöschen wollen: wer hätte sich da nicht aufgefordert gefühlt, für die gemeinsame Sicherheit einzutreten, zumal der Senat und das römische Volk einen solchen Mann an der Spitze hatten, daß es dir, wenn jetzt wieder so einer an dieser Stelle stünde, nicht anders ergangen wäre als den Leuten von damals?

Er behauptet, ich hätte die Leiche seines Stiefvaters nicht zur Bestattung freigegeben. So etwas hat mir nicht einmal P. Clodius je zum Vorwurf gemacht, der Mann, den ich mit Recht gehaßt habe, so daß es mir leid tut, daß du ihm in jeder Art von Gemeinheit den Rang abgelaufen hast. Und wie kam dir hierbei in den Sinn, uns daran zu erinnern, daß du im Hause des P. Lentulus aufgewachsen warst? Du fürchtestest wohl, wir glaubten, daß aus deinen Anlagen nie ein solches Scheusal hätte hervorgehen können, wenn nicht die Erziehung dazugekommen wäre?

Du warst nun freilich so geistverlassen, daß du in deiner ganzen Rede mit dir selbst im Streit lagst; was du sagtest, war nicht nur zusammenhanglos, sondern auch unvereinbar und widersprüchlich – du hast nicht so sehr gegen mich als vielmehr gegen dich selbst gekämpft. Du hast zugegeben, daß dein Stiefvater an einem so furchtbaren Verbrechen beteiligt war; du hast

quod proprie meum est laudasti; quod totum est senatus reprehendisti. Nam comprehensio sontium mea, animadversio senatus fuit. Homo disertus non intellegit eum quem contra dicit laudari a se; eos apud quos dicit vituperari.

- (19) Iam illud cuius est, non dico audaciae – cupit enim se audacem – sed, quod minime volt, stultitiae, qua vincit omnis, clivi Capitolini mentionem facere, cum inter subsellia nostra versentur armati, cum in hac cella Concordiae, di immortales! in qua me consule salutare sententiae dictae sunt, quibus ad hanc diem viximus, cum gladiis homines conlocati stent? Accusa senatum; accusa equestrem ordinem qui tum cum senatu copulatus fuit; accusa omnis ordines, omnis cives, dum confiteare hunc ordinem hoc ipso tempore ab Ituraeis circumsederi. Haec tu non propter audaciam dicis tam impudenter, sed quia tantam rerum repugnantiam non vides. Nihil profecto sapis. Quid est enim dementius quam, cum rei publicae perniciose arma ipse ceperis, obicere alteri salutaria?

- (20) At etiam quodam loco facetus esse voluisti. Quam id te, di boni, non decebat! In quo est tua culpa non nulla. Aliquid enim salis a mima uxore trahere potuisti. »Cedant arma togae.« Quid? tum nonne cesserunt? At postea tuis armis cessit toga. Quaeramus igitur utrum melius fuerit libertati populi Romani sceleratorum arma an libertatem

bedauert, daß er bestraft wurde. So warst du mit allem, was ich getan habe, einverstanden und hast nur verworfen, was ganz und gar in die Verantwortung des Senats fiel. Denn die Ergreifung der Schuldigen war meine Sache, ihre Bestrafung die des Senats. Unser Redekünstler merkt nicht, daß er dem Manne, gegen den er spricht, Anerkennung zollt und die Leute, vor denen er spricht, mißbilligt.

Erst dieser Punkt: was ist das für eine ich sage nicht Frechheit (er will ja frech sein), sondern (was ihm am wenigsten paßt) Dummheit (in der er allen über ist): an den Weg zum Kapitol hinauf zu erinnern, während sich inmitten unserer Sitze Bewaffnete aufhalten, während in diesem Heiligtum der Eintracht, worin (ihr unsterblichen Götter!) im Jahre meines Konsulats rettende Beschlüsse (sie haben uns bis zum heutigen Tage das Leben erhalten) gefaßt worden sind – während in diesem Heiligtum Männer mit Schwertern bereit stehn! Beschimpfe den Senat, beschimpfe die Ritter, die damals eng mit dem Senat verbunden waren, beschimpfe alle Stände, alle Bürger – gib aber wenigstens zu, daß unser Stand in diesem Augenblick von Ityräern²³ belagert wird. Nicht wegen deiner Frechheit erwähnst du in so schamloser Weise den Aufgang zum Kapitol, sondern weil du nicht bemerkst, in was für Widersprüche du dich verwickelst. Du bist wahrhaftig ein unverständiger Mensch: was ist absonderlicher, als daß jemand die Waffengewalt, die er selbst als Verderber des Staates angewandt hat, einem Retter des Staates zum Vorwurf macht?

An einer Stelle hast du auch noch witzig sein wollen. Ihr guten Götter, wie schlecht dir das zu Gesicht stand! Du warst daran nicht ganz unschuldig: du hättest dir einigen Pfeffer von der Komödiantin, deiner Frau²⁴, verabfolgen lassen können. »Die Waffen mögen weichen vor der Toga²⁵.« Und? Sind sie damals nicht gewichen? Später freilich mußte die Toga vor deinen Waffen weichen. Es fragt sich also, was besser ist: daß vor der Freiheit des römi-

nostram armis tuis cedere. Nec vero tibi de versibus plura respondebo: tantum dicam breviter, te neque illos neque ullas omnino litteras nosse; me nec rei publicae nec amicis umquam defuisse, et tamen omni genere monumentorum meorum perfecisse operis subsicivis ut meae vigiliae meaeque litterae et iuventuti utilitatis et nomini Romano laudis aliquid adferrent. Sed haec non huius temporis: maiora videamus.

- (21) P. Clodium meo consilio interfectum esse dixisti. Quidnam homines putarent, si tum occisus esset cum tu illum in foro inspectante populo Romano gladio insecutus es negotiumque transegisses, nisi se ille in scalas tabernae librariae coniecisset eisque oppilatis impetum tuum compressisset? Quod quidem ego favisse me tibi fateor, suasisse ne tu quidem dicis. At Miloni ne favere quidem potui; prius enim rem transegit quam quisquam eum facturum id suspicaretur. At ego suasi. Scilicet is animus erat Milonis ut prodesse rei publicae sine suasore non posset. At laetatus sum. Quid ergo? in tanta laetitia cunctae civitatis me unum tristem esse oportebat?

- (22) Quamquam de morte Clodi fuit quaestio non satis prudenter illa quidem constituta – quid enim attinebat nova lege quaeri de eo qui hominem occidisset, cum esset legibus quaestio constituta? – quaesitum est tamen. Quod igitur, cum res agebatur, nemo in me dixit, id tot annis post tu es inventus qui diceres?

schen Volkes die Waffen von Verbrechern weichen oder unsere Freiheit vor deinen Waffen. Doch mehr will ich dir wegen meiner Verse nicht antworten; ich behaupte nur ganz kurz, daß du weder davon noch sonst von literarischen Dingen etwas verstehst – ich hingegen habe mich dem Staate und meinen Freunden nie versagt und trotzdem mit meinen Schriften, allerlei Nebenwerk, erreicht, daß meine Nachtwachen und meine Geistesbeschäftigungen der Jugend Nutzen und dem römischen Namen Ehre bringen. Doch das gehört nicht hierher; wir wollen uns Wichtigerem zuwenden.

P. Clodius sei auf mein Betreiben getötet worden, sagtest du. Was dächten wohl die Leute, wenn er damals hätte sterben müssen, als du ihn auf dem Forum, unter den Augen des römischen Volkes, mit dem Schwert in der Hand verfolgtest: du hättest ja kurzen Prozeß gemacht, wenn er sich nicht auf die Treppe eines Buchladens gestürzt und, dort verschanzt, deinen Angriff abgewehrt hätte²⁶. Ich habe an deinem Tun, wie ich gern zugebe, Anteil genommen – daß ich dir dazu geraten hätte, behauptest auch du nicht. Doch bei Milo konnte ich nicht einmal Anteil nehmen: er hatte die Sache ausgeführt, ehe jemand etwas von seinem Vorhaben ahnte. Aber ich habe ihm dazu geraten. Gewiß doch, das war Milos Art, daß er eines Ratgebers bedurfte, dem Staat einen Dienst zu erweisen. Aber ich war darüber erfreut²⁷. Und? Hätte ich inmitten solcher Freude der ganzen Bürgerschaft als einziger traurig sein sollen?

Immerhin ist dem Tode des P. Clodius ein Prozeß gefolgt – wenn man ihn auch nicht sehr geschickt aufgezo-gen hat; denn was brauchte man ein neues Gesetz, jemandem, der einen Menschen getötet hatte, den Prozeß zu machen, wo es doch bereits ein gesetzlich geordnetes Verfahren gab²⁸? Immerhin, es fand ein Prozeß statt: was damals, als die Sache verhandelt wurde, niemand gegen mich vorbrachte²⁹, das zu behaupten hat man so viele Jahre auf dich warten müssen?